



Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 173.

Sonnabend, 28. Juli 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Boten frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 7 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gassestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Anschluß an die diesseitige Bekanntmachung vom 21. dieses Monats, Pionierübungen etc., wird weiter bekannt gegeben, daß die Elbe für die Schifffahrt und Fischelei — mit Ausnahme der Personendampfschifffahrt — während der Pionierübungen bei Reitzitz und Gröbba am 1., 2. und 3. August wie folgt gesperrt wird:

vom 1. August 9 Uhr Abends bis 2. August Vormittags 10 Uhr,
vom 2. August 11 Uhr Abends bis 3. August 6 Uhr Abends.

Die Stellplätze sind in der Bekanntmachung vom 21. dieses Monats bereits angegeben.

Riesa, am 25. Juli 1906.

2170. Königl. Amtshauptmannschaft als Elbstromamt. St.

Wittwoch, den 1. August 1906, vorm. 10 Uhr

kommen im Auktionslokal hier eine Anzahl Damen- u. Jagdmäße, 1 Pantherfell mit Kopf, 4 Fiegen- u. 7 Angorafachscheden gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 25. Juli 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

In Hartungs Restaurant in Gröbba — als Versteigerungsort — kommen

Wittwoch, den 1. August 1906, vorm. 11 Uhr

verschied. Möbels, 1 Blumenständer, 2 Portiären, 2 Bettstellen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte u. A. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 26. Juli 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 28. Juli 1906.

Seine Majestät der König wird folgenden Besichtigungen und größeren Truppenübungen beiwohnen: Am 17. August der Regimentsbesichtigung des Infanterieregiments Nr. 139 (Döbeln) auf dem Truppenübungsplatz Reitzitz; am 3. September der Besichtigung der beim VI. Königl. Preuß. Armeekorps zu formierenden Kavalleriedivision B bei Bohlau, Regierungsbereich Breslau; am 5. September der Besichtigung der 48. Infanteriebrigade (Infanterieregiment Nr. 106 und Nr. 107 in Reitzitz) in Reitzitz; am 6. September der Besichtigung der 46. Infanteriebrigade (Infanterieregiment Nr. 102 und Nr. 177) im Manövergelände der 23. Division bei Jittau; vom 7. bis 13. September der Kaisermanöver in der Provinz Schlesien, vom 17. bis 19. September der Korpsmanöver des XIX. (2. R. S.) Armeekorps bei Oshag und vom 20. bis 22. September der Korpsmanöver des XII. (1. R. S.) Armeekorps bei Herrnhut. Während der Korpsmanöver vom 20. bis 22. September wird Se. Majestät in Jittau im Hotel Reichshof Wohnung nehmen. Die am 3. September durch Se. Excellenz den Generalinspekteur der Kavallerie General der Kavallerie Eblen von der Planung zu besichtigende Kavalleriedivision B wird aus folgenden Truppenteilen zusammengesetzt sein: a. sächsische Truppen. Stab der 1. Kavalleriebrigade Nr. 23 (Dresden). 1. Ulanenregiment Nr. 17 Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Oshag); 3. Ulanenregiment Nr. 21 Kaiser Wilhelm II., König von Preußen (Chemnitz); 1. Maschinenabwehrabteilung Nr. 12 (Dresden). b. preussische Truppen. Stab der 4. Gardebavalleriebrigade (Potsdam). Leibgardehusaren-Regiment (Potsdam); 2. Garde-Ulanenregiment (Berlin); Stab der 11. Kavalleriebrigade (Breslau); Leibkürassierregiment Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1. (Breslau); Dragonerregiment König Friedrich III. (2. Schlesisches) Nr. 8 (Oels); Reitende Abteilung Feldartillerieregiments von Bobbielski (1. Niederschlesisches) Nr. 5 (Sagan); Maschinengewehrabteilung Nr. 8 (Oels); eine Abteilung des Schlesischen Pionierbataillons Nr. 6 (Reiße). — Für die Kaisermanöver vom 7. bis 13. September gilt folgende Aufstellung: 7. Spätmorgens Parade des VI. Königl. Preuß. Armeekorps und der Kavalleriedivision B; 9. September Feldgottesdienst in Oshag; 10. September Kriegsmarsch und vom 11. bis 13. September Feldmanöver des verstärkten VI. Armeekorps und der Kavalleriedivision B gegen das III. und V. Armeekorps. Der großen Parade am 7. September werden auch die kommandierenden Generale des XII. (1. R. S.) und des XIX. (2. R. S.) Armeekorps, General der Kavallerie v. Broitzem und General der Infanterie Graf Witzthum v. Gschütz beiwohnen.

Wenn die Getreidepuppen auf den Feldern stehen und der Wind über die Stoppeln streicht, dann zieht unsere Artillerie wieder hinaus, um das, was sie auf dem Exerzierfeld und dem Schießplatz geübt, auch praktisch im Gelände zu verwerten. Der in den Vormittagsstunden aus

Riesa hinauswandert, der sieht hier und da plötzlich eine Batterie austauschen und auf irgend einer Stoppel abproben, um den durch Flaggen dargestellten Gegner mit Mäandertartuschen in Grund und Boden zu schleien. Lange werden wir das Bild nicht genießen; denn früher als sonst werden unsere tapferen Scharen in diesem Jahre ins Manöver ziehen. Bekanntlich muß die 40. Feldartillerie-Brigade für die ursprünglich bestimmte 12. Brigade das Kaisermanöver mitmachen; der lange Marsch dahin bedingt auch den früheren Beginn der Herbstübungen. Vom 9. bis zum 14. August werden die Regimenter für sich üben, die 32er bei Oshag, die 68er bei Mügeln. An je einem der Tage wird Se. Excellenz der kommandierende General die Regimenter besichtigen. Vom 16. bis 18. August finden dann die Übungen der Feldartillerie-Brigade in der Nähe von Oshag statt. Die kleineren Detachementsübungen, die Übungen mit einer Infanterie-Brigade, mit der Division und dem Armeekorps werden in diesem Jahre für unsere Feldartillerie-Brigade ganz fortfallen. Am Sonnabend, den 18. August, mittags werden wir also unsere Artilleristen wieder in Riesa begraben können — doch kaum gesehen, gemieden. Am 20. früh marschieren sie über Großenhain, Königsbrück ins Preussische hinein und treffen am 5. September in der Nähe von Breslau ein, wo sie unter dem Befehl des kommandierenden Generals des 6. Armeekorps General von Boyrsch treten. Nachdem sie sich einen Tag von den Anstrengungen des langen Marsches erholt hat, wird die Brigade am 7. September vor St. Maj. dem Kaiser in Parade erscheinen. Auch Se. Maj. der König wird voraussichtlich der Parade beiwohnen. Am 8. September beginnt der Kriegsmarsch, doch werden die Heere aller Wahrscheinlichkeit nach an diesem Tage noch nicht zusammenstoßen. Vom 10. bis 13. September ist dann fortlaufend Gefecht. Hier anstrengende Tage! denn es heißt stets früh heraus, kaum einen Bissen im Magen, ein endloser Marsch, Gefecht bis in die Nachmittagsstunden, wieder Marsch und Abstoßen auf dem Felde, schließlich statt der beaglichen Häuslichkeit, Bivak oder enge Quartiere. Nur noch ein Pfadtag, dann geht wieder heimwärts in unsere Stadt. Die Reservisten werden wohl schon während des Rückmarsches mit der Bahn nach Riesa befördert werden, um hier ausgedehnt und noch vor dem 1. Oktober in die Heimat entlassen zu werden. Wie verlautet, sollen die Regimenter erst Anfang Oktober „in die Winterquartiere“ einrücken.

Morgen nachmittag feiert der hiesige Sport-Club sein diesjähriges Sommerfest; bestehend in Preis-Turnier in Riesa, Unterhaltungsmusik im Garten des Gasthofes zu Wergendorf mit darauffolgendem Dinzchen. Das Preis-Turnier, zu welchem auch auswärtige Konkurrenten erscheinen, findet auf dem Exerzierplatz am Stadtpark statt.

Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, der bekanntlich auch hier einen Kreisverein hat, besteht am 29. Juli fünfundsiebenzig Jahre. Er hat vor einigen Wochen in glänzender Weise unter Teilnahme

der höchsten Reichs- und Staatsbehörden bereits seine Jubelfeier in Leipzig begangen, während seine etwa 500 Kreisvereine am eigentlichen Gründungstage die Feier begehen. Er zählt heute 74130 Mitglieder in allen Orten Deutschlands und beschäftigt sich im besonderen mit dem Ausbau seiner Wohlfahrts-Einrichtungen (Krankenkasse, Pensionskassen, Stellenvermittlung, Rechtsschutz) und mit der Vertretung der Gehilfeninteressen in sozialen Fragen unter Berücksichtigung der Lage des Handels überhaupt. Der Verband wächst beständig, so nahm er bis jetzt in diesem Jahre 9416 Mitglieder auf.

In den vom 1. August an gültigen Bestimmungen des Reichsstempelgesetzes über die Besteuerung der Personenscheine ist unter anderem gesagt, daß dann, wenn eine Fahrkarte (Fahrtschein) zum Teil zur Benutzung einer niedrigeren, zum Teil zur Benutzung einer höheren Wagenklasse berechtigt, derjenige Stempelbetrag zu entrichten ist, der sich für die höhere Wagenklasse innerhalb des Reichsgebietes ergibt. Diese Bestimmung hat namentlich für zusammenstellbare Fahrtscheine des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen Bedeutung, denn nach den einschlägigen Bestimmungen über solche Hefte können in ein Heft Scheine verschiedener Wagenklassen aufgenommen werden. Wenn also für das deutsche Reichsgebiet ein Schein auf eine höhere Klasse lautet als die andern Scheine, so muß von dem auf die ganze deutsche Reichsstrecke entfallenden Fahrgeld derjenige Stempelbetrag gezahlt werden, der sich für die höhere Klasse ergibt. Es wird deshalb in gewissen Fällen vorzuziehen sein, für die Strecke, die man in den höheren Klassen benutzen will, einen Schein der niedrigeren Klasse zuzubestellen, und zum Uebergang in die höhere Klasse eine Zuschlagkarte zu lösen. Wenn die zur Fahrt in einer höheren Klasse berechtigenden Scheine nur auf außerdeutsche Strecken lauten, so wird lediglich der Steuersatz für die niedrigere Klasse angewendet.

Von den Post- und Telegraphen-Nachrichten für das Publikum ist eine neue Ausgabe erschienen. Die bei dem Publikum längst bekannte und beliebte Zusammenstellung enthält in bequemster Uebersicht alle wesentlichen Tarif- und Versendungs-Bestimmungen für den Post- und Telegraphenverkehr. Da seit der letzten Ausgabe eine Reihe von Änderungen, namentlich im Postverkehr, eingetreten ist, so wird das Erscheinen der neuen Ausgabe sehr willkommen sein. Die Post- und Telegraphen-Nachrichten sind, wie bisher, bei den Reichs-Post- und Telegraphenanstalten sowie durch Vermittelung der Briefträger und Landbriefträger zum Preise von 15 Pfg. für das Stück zu haben.

Eine Dauerfahrt Rittau-Leipzig, die in früheren Jahren wiederholt stattfand, wegen des Straßenverbotes jedoch mehrere Jahre hindurch ausfallen mußte, veranstaltet der Sächsische Radfahrerbund am Sonntag, den 12. August. Die Beteiligung wird eine außerordentlich rege sein. Rennungen sind bis Montag, den 6. August beim Vorsitzenden des Sportausschusses, Herrn Robert Wenzel, Leipzig, Köpckestraße 48, einzureichen.

Jagd- und Fischerei-Verpachtung.

Die zum Rittergute Riesa gehörige Jagd mit ungefähr 640 Acker jagdbarer Fläche und die Fischerei in den sogenannten Stiegellöchern ist vom 1. September dieses Jahres ab auf 6 Jahre zu verpachten.

Pachtangebote über beide Pachtungen, die zusammen vergeben werden sollen, sind bis zum 6. August 1906 schriftlich einzureichen.

Die Auswahl unter den Bietern sowie die Ablehnung aller Angebote behalten wir uns vor. Die Pachtbedingungen und der Situationsplan sind im Rathaus, Zimmer No. 4, einzusehen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 25. Juli 1906. Fnd.

Der Privatrat August Hermann Kühne ist heute auf 3 Jahre als Bezirksvorsteher für den IV. Bezirk in Pflicht genommen worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 27. Juli 1906. Fnd.

Alter und neuer Ernte wird für die Magazine in Reitzitz und Riesa erkaufte. Angebote mit Preisangabe an Proviantamt Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Das „Mein Tagebuch“ schreibt: Wir unterlassen nicht, rechtzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß sich bereits in diesem Monate in verschiedenen Orten unseres Bezirkes die ersten Anzeichen der Herz- und Lungenkrankheit der Futtermittel, die nachfolgend mitgeteilt seien, bemerkbar gemacht haben. Die älteren Blätter werden schlapp und nehmen einen gelblichen Farbenton an, der deutlich von der tiefgrünen Färbung gesunder Rüben abtritt. Die innersten jüngsten Blättchen werden schwarz und faulen ab. Besonders auf solchen Schlägen, auf denen früher einmal die Krankheit aufgetreten ist, empfindet es sich, beizzeiten auf die genannten Kennzeichen zu achten. Verdächtige Rüben können zur näheren Untersuchung an die landwirtschaftliche Versuchsanstalt zu Dresden eingeschickt werden, von woher kostenlos Auskunft erteilt wird. — Außer der Herz- und Lungenkrankheit der Rüben ist leider auch die Karwoselkrankheit (Phytophthora infestans) in gefährlicher Weise im Anzuge, gegen welche sich die möglichst kalbige Besprikung der Karwoselblätter mit zweiprozentiger Kupferalkohol-Lösung empfiehlt. Die Besprikung hat bei trockenem Wetter so zu erfolgen, daß auf einen Hektar rund 500 Liter Brühe kommen. Nach 14 Tagen bis drei Wochen ist die Besprikung zu wiederholen.

Kaltes Bier ist gesundheitsschädlicher als viele meinen, und der Genuß desselben mahnt im Sommer wie im Winter zur größten Vorsicht. Zahlreiche Fälle von Magenbeschwerden, insbesondere aber Fälle von Herzschlag, sind ausschließlich auf den Genuß von zu kaltem Bier zurückzuführen. Tausende haben sich schon den Magen verdorben durch den unvorsichtigen, überreichlichen raschen Genuß von zu kaltem Wasser, wenn der Magen vorher leer oder sonst nicht in Ordnung war und man sich nicht rasch Bewegung machte oder etwas dazu aß. Viel schlimmer als zu kaltes Wasser ist zu kaltes Bier, das vom Eise kommt. Viele Menschen trinken gerade das recht frische, oder richtiger gesagt, recht kalte Bier gern und ahnen nicht, welches Unheil es an ihrem Organismus, zumal im Magen, anrichten kann. Je rascher solches Bier getrunken wird, desto schädlicher ist es in seinen Wirkungen.

Nach der im „Dr. J.“ erschienenen Vierteljahresberichterstattung über die Personalbewegung in den Landes-, Straf- und Korrekptionsanstalten im 2. Quartal 1906 war am 30. Juni d. J. eine Abnahme des Straf-, Gefangenen- bzw. Korrekptionsbestandes zu verzeichnen. Dies veranschaulicht am besten folgende Uebersicht:

Bestand am 1. April:		Bestand am 30. Juni:	
+ Waldheim	1605	1559	
+ Jüdau	640	659	
+ Hoheneck	642	612	
+ Baugen	785	801	
+ Voigtberg	293	277	
+ Hohnstein	317	313	
+ Sachsenburg	221	222	
+ Grünhain	65	60	
Sa.: 4568		4503	

+ Zucht- u. Gefängnis- u. Strafanstalten, * Korrekptionsanstalten.

In den Gefängnis-Anstalten Baugen und Voigtberg sowohl, als auch in den Korrekptionsanstalten Sachsenburg und Grünhain wurde in obige Spalten die Zahl der jugendlichen Straf- u. Gefangenen bzw. Korrekptions mit eingetragen.

Coswig, 27. Juli. Gestern mittag wollte die elf Jahre alte Tochter des Schwarzmüllers Riede hier selbst das Feuer durch Nachgießen von Petroleum anfachen. Die Kerne explodierten und das Kind stand im Nu in Flammen. Wohl versuchte sich das arme Wesen dadurch zu retten, daß es sich ins Bett warf, doch die Verletzungen waren so schwer, daß es nach einer Stunde verstarb.

Dresden, 27. Juli. Ein eigenartiger Betrugsprozess beschäftigte die 4. Strafkammer des hiesigen Landgerichts. In Meißner und Umgegend betrieb die Arbeiterin Karoline Schneider einen äußerst schwunghaften Handel mit Hasen, Kaninchen und anderem Wild. Eines Tages im Januar dieses Jahres war die Nachfrage nach feinsten Kaninchen besonders groß. Der Vorrat an Wild war bereits aufgebraucht, als in später Abendstunde noch zwei Arbeiterinnen erschienen, um für den kommenden Sonntag noch zwei Kaninchen zu erstehen. Die Händlerin sagte auch zu, obgleich nichts mehr vorhanden war. Sie wußte aber Rat. Unter dem Dunkel der Nacht richtete die betriebsame Handelsfrau unter ihren Kägen ein mörderisches Blutbad an. Zwei ihrer „Miezen“ mußten dran glauben. Die „grausame“ Kägenbesitzerin zog den Kägen das Fell ab, entfernte Köpfe und Schwänze, spickte die Kägenrücken und überbrachte dann den Kundinnen die beiden „Dachhasen“ als echte „Kaninchen“. Am nächsten Sonntage verpeitschten die Familien die Kägen mit großem Appetit. Die Sache wurde später rüchbar und das Gericht verurteilte jetzt die „Wildhändlerin“ wegen Betruges zu 15 Mark Geldstrafe.

Pirna, 25. Juli. Der Ausbau unserer städtischen Realschule zu einem Realgymnasium war vor einiger Zeit im Stadtverordnetenkollegium angeregt worden. Es haben infolgedessen Erörterungen stattgefunden, auf Grund deren an die Stadtverordneten nun die Mitteilung gelangt, daß sich zurzeit ein solcher Ausbau nicht ausführen läßt. Der Vorschlag der Realschulkommission geht dahin, in etwa zwei Jahren wieder auf die Sache zurückzukommen.

Zittau, 27. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich heute früh. Als der hier an der Burgstraße wohnende Tischler und Hausbesitzer Apelt in seinem Hause mit einem Gewehr nach Ratten schießen wollte, ging der

Schuß beim Laden zu früh los und traf den Mann so unglücklich in den Kopf, daß der Tod sofort eintrat.

Von der sächs.-böhm. Grenze, 26. Juli. Vor einigen Tagen entnahm der Oberlehrer in Seeburg den Bienenstöcken den Honig. Infolgedessen waren die Bienen in den letzten Tagen sehr unruhig. Als heute vormittag der Oekonom Herrnmüller am Schulhaus vorbeifuhr, fielen die Bienenobditer wütend über ihn und seine Pferde her. Eines der letzteren wurde auf der Stelle getötet, das andere verendete nach einigen Stunden. Der Bauer selbst wurde ebenfalls furchtbar zugerichtet und liegt in ärztlicher Behandlung darnieder. Der bedauernswerte Mann wird überhaupt vom Schicksale schwer heimgesucht. Zweimal wurde ihm sein Anwesen durch Hochwasser weggeschwemmt, einmal brannte es nieder. Vor zwei Jahren erkrankte infolge eines Unfalles sein einziger Sohn und im Sommer vorigen Jahres wurden ihm zwei Pferde vom Blitze erschlagen. — Die Inhaber des fashionable Savoy-Hotels in Karlsbad haben ein oberhalb des Westend gelegenes Grundstück angekauft, um auf demselben mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Kronen ein großartiges Hotel-Etablissement zu errichten.

Zwickau. Das hiesige Landgericht hat den vormaligen Prokuristen der Firma Gustav Zoelle in Niederschlema, Radberg, der unter der Anklage der Unterschlagung von 3000 Mark, sowie Untreue und Unterdrückung von Urkunden stand, freigesprochen.

Glauchau. Am Dienstag abend fanden hier zwei starkbesuchte Protestversammlungen gegen die Bierpreis-Erhöhung statt. In beiden Versammlungen wurde eine gleichlautende Entschliessung angenommen, in der man aufgefodert wurde, sich solange des Biergenusses zu enthalten, bis die alten Bierpreise wieder eingeführt werden.

Raxdorf, 28. Juli. Die Frau des Gutbesizers Bernhard Berger aus Jahnshain stürzte gestern gegen Abend beim Reinigen von Wassertrögen in ein etwa drei Meter tiefes Wasserbassin. Da der Gemann mit dem Becken auf dem Felde war, konnte niemand zu Hilfe eilen und die 50 jährige Frau erkrankte.

Pausa, 27. Juli. Tödtlich verunglückt ist der Landwirt Herr Friedrich Witz, Schneider hier. Er stürzte von einem beladenen Fuhrwagen und erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod des 50 Jahre alten Mannes zur Folge hatte.

Penig, 27. Juli. Im nahen Kaufungen vernichtete gestern früh eine Feuersbrunst das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Müller. Hierbei konnten die Kinder des das Haus mitwohnenden P. Cramer nur mit knapper Not gerettet werden. Er erleidet außerdem noch empfindlichen Schaden, da er nicht versichert hat.

Rochlitz, 27. Juli. In dem Dorfe Jahnitz stürzte der 52 Jahre alte Landwirt Emil Kühnert beim Strohflechten in seinem Gehöft aus beträchtlicher Höhe von der Scheune herab. Der Bedauernswerte, der einen Kieferbruch erlitt, mußte in das Leipziger Krankenhaus übergeführt werden.

Leipzig, 27. Juli. Der Buchbinderstreik wurde heute abend in einer großen Versammlung für beendet erklärt. Der Vorstand des Verbandes deutscher Buchbinderbestitzer und die Vorstände der Streikleitungen von Berlin, Leipzig und Stuttgart unterzeichneten im Buchgewerbehaus nach flehenständigen langwierigen Verhandlungen einen Vertrag, wonach der alte Tarif mit kleinen Aufbesserungen bis 1911 weiterläuft. Die Prinzipale zogen ihre Schadenersatzklagen gegen die kündigunglos Feiernden zurück. Die Wiederaufnahme der Arbeit soll in allen Betrieben am Montag erfolgen.

Leipzig, 27. Juli. Ein scheußliches Verbrechen ist gestern gegen Abend auf den Wiesen in der Nähe von Kleinzschocher an einem 16 Jahre alten Mädchen verübt worden. Die sofort aufgenommenen Erörterungen führten heute früh zur Verhaftung 7 junger Burschen, die sich alle an der verbrecherischen Tat beteiligt haben sollen.

Fortsetzung in der 1. Beilage.

Greiz, 26. Juli. Der aus Chemnitz zugereiste arbeitswillige Bauarbeiter Leidenau wurde in der vergangenen Nacht, als er sich auf dem Bahnhof nach der Karolinenstraße erkundigte, von Streikposten nach der entgegenen Lindenstraße geführt, und als er sich weigerte, zurückzuführen, so schwer mißhandelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Auch vermehrte er seine Schaufel und Invalidentarte. Da die ärztliche Untersuchung ergab, daß er für längere Zeit arbeitsunfähig ist, wurde er nach Chemnitz zurücktransportiert.

Bermischtes.

Abgestürzt. Im Prioratal (Vorhardsgebiet) haben Wildfeuer die Leiche eines unbekannt Bergsteigers gefunden, der gestern dort über eine Felswand abgestürzt ist und sofort tot geblieben war. Der Verunglückte, ein etwa 30 jähriger kräftiger Mann mit blondem Schurrebart, trug einen goldenen Ring, gezeichnet A. B. 1906. Sein Taschentuch war S. T. gezeichnet. Die Leiche wurde nach Ambri gebracht. — Bei der Besteigung eines Vorberges der Simplonkette stürzte eine Frau namens Filomena Ferrari ab und blieb schwer verwundet zwischen den Felsblöcken liegen. Zwei Bauernfrauen fanden sie auf und brachten sie ins Spital von Domodossola, wo sie bald starb.

Der mysteriöse Fahrgast. Der Kutscher Annelungen in Berlin fuhr gestern abend einen von Berlin gekommenen Fremden vom Bahnhof in Potsdam nach Rehrbrücke. Als der Wagen das Plantagenhaus passierte, zog der Fahrgast plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schuß dem Kutscher eine Kugel in den

Hinterkopf. Der Schuß ging durch die Kulkrempe des Kutschers und verletzte diesen schwer, aber nicht lebensgefährlich. Darauf sprang der Fahrgast aus dem Wagen, überstülpte sich im Sprunge und floh in den Wald. Wahrscheinlich hat man es hier mit einem Irrensinigen zu tun; bis jetzt fehlt jede Spur von ihm. Er ist etwa 1,72 Meter groß und trägt einen grauen Jacketanzug und einen schwarzen steifen Filzhut. Der Kutscher ist ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Ein originelles Stranderlebnis, das einem jungen, zur Zeit auf Nordney am Kurtheater engagierten Berliner Schauspieler passiert ist, wird von dort berichtet: Ich wanderte — so schreibt man dem „Rhein-Weiß. Ztg.“ — wie allabendlich nach Schluß des Theaters, um die empfangenen Eindrücke zu sammeln, in stiller Nacht, als die elektrischen Lampen auf dem Kai bereits erloschen waren, an dem nur von maltem Mondlicht beleuchteten Strande. Plötzlich kam mir ganz aufgeregt der jugendliche Liebhaber des Kurtheaters entgegen. „Rein, Doktorchen, sehen Sie nur“, rante er mir zu, „solch eine Unverschämtheit, da läuft schon seit einer halben Stunde solch ein neugieriger Mensch einem Bärchen nach! Den möchte man eigentlich zur Rede stellen. Laßt doch den Deutschen ihren Spaß! Ich hätte große Lust, dem Manne meinen Schwanz zwischen die Beine zu werfen.“ Wie er mir die Sache schilderte, fand ich es auch recht ungeschö, ein Paar glücklicher Menschenkinder neidisch zu verfolgen. Aber da ich durchaus kein Freund von Einmischen in anderer Leute Angelegenheiten bin, riet ich ihm ab, sich weiter um das Bärchen zu kümmern. Etwas beruhigt durch meine Worte, meinte der jugendliche Konvivant schließlich: „Aber sehen möchte ich doch, wer der aufdringliche Mensch ist“. Da bog das Bärchen plötzlich in die Strandstraße ein, von dem aufdringlichen weiter verfolgt. „Ich will ihnen nachgehen“, sagte ich, da meine Neugier nun auch rege geworden war. Das Bärchen flinkte alsbald die Tür zur Villa Fresena auf. Nun mußte ich es nach halten, um nicht laut loszulachen, denn ich hatte des Rätsels Lösung gefunden: das vermeintliche Liebesbärchen war niemand anders — als Reichsanwalt Herr Bälzow und seine Gemahlin, und der aufdringliche Mensch entpuppte sich schließlich als ein dem Bärchenpaar stets in gemessener Entfernung folgender Berliner Kriminalbeamter.

Die tierfreundliche Feuerwehr. Wie ein Jdhl aus dem sonst so rücksichtslosen Treiben einer Weststadt mutet die nachfolgende Meldung des „Berl. Z.-A.“ aus Berlin an. Am Tackfirt des Hauses Hebmansstraße 13/14 hatte sich eine Schwalbe mit den Flügeln an einem Bindfaden verfangen und versuchte vergeblich, aus dieser Verwicklung sich zu befreien. Auf der Straße hatte man diesen Kampf des kleinen Tierchens ums Leben beobachtet, und eine zahlreich zusammengekommene Menge sammelte sich an, ohne Hilfe bringen zu können. Da man keinen anderen Rat wußte, wurde die Feuerwehr angerufen, die auch hilfsbereit sofort zwei Mann entsandte. Ein Oberfeuermann führte das Rettungsnetz aus, indem er sich, auf dem Tack aufstützend und unter allgemeiner Spannung zum Tackfirt schritt. Dort beugte er sich weit vor, ergriff den Bindfaden und befreite das Vögelchen aus seiner Verwicklung. Zwischenherin dankte das Tierchen seinem Befreier, der außerdem durch ein lautes Bravo der harrenden Menge belohnt wurde.

Drachen als Luftersorcher. Man hat in neuerer Zeit wiederholt Trachen, die mit besonderen Registriervorrichtungen versehen waren, in die Lüfte steigen lassen, um die verschiedenen Luftschichten auf ihre Eigenart zu erforschen. Während allerdings bemannte Ballons bereits bis zu 10000 Meter und unbemannte sogar bis zu 24000 Meter Höhe aufgestiegen sind, haben sich die meteorologischen Zwecken dienenden Trachen in beschriebeneren Grenzen gehalten. Immerhin ist es nach einer Mitteilung des Vromethaus dem aeronautischen Observatorium Lindenberg vor einiger Zeit gelangt, einen Beobachtungsdrachen bis zu der immerhin recht anständigen Höhe von 6430 Meter zu bringen. Der Drachen hatte eine Gesamtfläche von 27 Quadratmeter. Man erhielt durch ihn recht interessante Aufschlüsse. Während auf der Erde bei einer Temperatur von fünf Grad Celsius über Null der Wind eine Geschwindigkeit von acht Meter pro Sekunde hatte, zeigten die Instrumente des Trachens in der genannten Höhe 23 Grad unter Null und eine Windstärke von 25 Meter pro Sekunde. Für die Erforschung der unteren Luftschichten bis zu 5000, und 6000 Meter sind die Trachen den unbemannten Ballons vorzuziehen, da sie gestatten, schon nach wenigen Stunden die Aufzeichnungen der Instrumente abzulesen, während von den unbemannten Ballons eine größere Anzahl überhaupt verloren geht und die Aufzeichnungen derjenigen, welche glücklich geborgen werden, meist erst nach mehreren Tagen in die Hände der Beobachtungsstation gelangen. Am 1. Januar 1907 soll übrigens in Friedrichshafen am Bodensee eine vom deutschen Reich und den süddeutschen Staaten gemeinsam errichtete meteorologische Trachenstation eröffnet werden, von der aus möglichst täglich Trachenaufstiege erfolgen werden.

Millionensalkungen in Neapel. Die Banca d'Italia ist durch den Kassierer ihrer Neapeler Filiale um mehrere Millionen Lire geschädigt worden. Ein Privattelegramm meldet: Arturo Vaccò, der Kassierer der Filiale der Banca d'Italia in Neapel, ist in Gemeinschaft mit seinem Bruder Alfredo, der ein Beamter der Volksbank war, geflüchtet. Beide haben Fälschungen in Höhe mehrerer Millionen Lire begangen. Die Banca d'Italia ist unter anderem um 180000 Lire, die Banca Commerciale um 130000 Lire geschädigt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. Juli 1906.

Hamburg. Ein von einem Ausfluge zurückkehrender mit 450 Kindern besetzter Dampfer stieß mit einem großen Leichter zusammen. Niemand wurde verletzt. — In einem Eisenbahnzuge Bremen—Hamburg brach ein Mann vom Trittbrett in ein Abteil 2. Klasse ein, worin zwei Herren saßen, die sofort die Notbremse zogen. Beim Abhaken des Zuges wurde jedoch nichts Beschädigtes gefunden.

Frankfurt a. M. Das Dorf Ehrenthal bei St. Goorshausen ist niedergebrannt. — In dem Zuge Gießen—München wurde einem Notar aus Arnheim des Fortesfeuers gestohlen.

Ulm. Bei einer Nachtübung des Pionierbataillons Nr. 13 auf der Donau schlugen 2 mit 20 Mann besetzte Pontons, die zusammengeklappelt waren und einen Kran trugen, um, wobei der eine Sitzesessel und drei Mann ertranken.

Konstanz. Bei Lägerwiesen auf Schweizer Gebiet fuhr gestern ein Automobil, in dem eine deutsche Gesellschaft von 4 Personen reiste, in den Straßengraben und überschlug sich. Die Insassen gerieten unter das Fahrzeug. Eine Dame wurde sofort getötet, während ein Herr verletzt wurde.

Wozen. Von der Croda da Lago—Anzeppo—ist der Photograph Hafe aus Dresden abgestürzt. Er trug mehrere Verletzungen davon.

Wien. Wie aus Salzburg gemeldet wird, sind in dem dortigen Gebiet die Wasserläufe infolge von Wolkenbrüchen hoch angeschwollen. Auch aus Innsbruck wird gemeldet, daß im Ladinergebiet ein furchbares Unwetter geherrscht hat. Viele Brücken sind weggeschwemmt, mehrere Sägemühlen zerstört und die Ernte teilweise vernichtet. Ferner ging in Graz ein starker Hagelschlag nieder, durch den in den Kulturen großer Schaden angerichtet wurde.

Dukla. Kommandant Ghandebat machte Vertretern der Presse gegenüber Mitteilungen über den Gesamterfolg der Flottenmanöver, den er als im ganzen günstig bezeichnete. Wenn die zum ersten Male angewandte Gefechtsartikeln gewissen Kritiken begegnet, so liege das wohl daran, daß an die Unterbefehlshaber durch die Taktik größere Anforderungen, soweit unausgespro-

chen Aufmerksamkeit und große Entschlußbereitschaft in Frage kommen, gestellt werden.

London. Unterhaus. Im Verlauf der gestrigen Sitzung erklärte der Premierminister Campbell Bannerman, niemand im Hause wünsche, daß die englische Flotte schwach sei. Alle seien bestrebt, die Leistungsfähigkeit der Flotte aufrechtzuerhalten, die Leistungsfähigkeit werde aber nicht durch Uebertreibung gesichert. Redner giebt dem Wunsch der Regierung Ausdruck, dem Wettkampf in den Rüstungen ein Ende zu machen, und tritt dafür ein, daß England seine Bereitwilligkeit dazu zeige.

Washington. Die Ausführungsbestimmungen des Ackerbausekretärs Wilson zum neuen Gesetz über die Unternehmung der Fleischprodukte für den innenstaatlichen und ausländischen Handel sind gestern veröffentlicht worden. Diese Bestimmungen halten sich strikte an die Ratschläge, die in dieser Hinsicht von maßgebenden Persönlichkeiten erteilt worden sind.

Petersburg. Auf einer Station der Petersburg—Moskauer Bahn wurde ein Passagier verhaftet, in dessen Handkoffer 8 Pfund Dynamit und mehrere Bomben sich befanden.

Petersburg. Infolge von Unruhen in Kronstadt ordnete der Marineminister an, daß kein russisches Schiff mehr diesen Hafen anlaufen dürfe.

Petersburg. Heute in der 6. Morgenstunde entstand in dem Hauptapparatsaal des Telegraphenamts ein Brand, der zwar schnell gelöscht wurde, aber alle Leitungen beschädigte. Der Verkehr mit der Provinz ist ganz unterbrochen. Der Kabelverkehr mit dem Auslande ist nicht gestört.

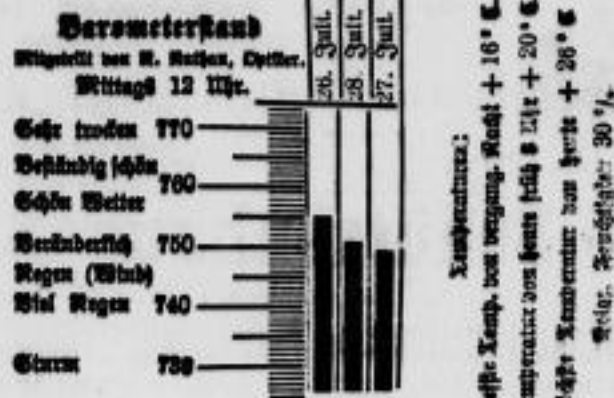
Helsingfors. Die in den Ausstand getretenen Schutzleute haben sich bereit erklärt, den Dienst wieder aufzunehmen.

Wasserstände:

Jahr	Molbau		Iser		Eger		Elbe				
	Subweiss	Prag	Jungbunzlau	Wann	Barbuz	Brandeb	Melnt	Leitmeritz	Dresden	Riesa	
27.	+ 48	—	— 8	— 26	— 36	— 30	— 14	— 20	— 134	— 72	
28.	+ 64	—	— 12	— 30	— 37	— 31	+ 3	+ 10	— 133	— 77	

Wetterprognose für den 29. Juli.
Wind und Bewölkung: Mäßige westliche Winde, ziemlich trübe. Niederschlag und Temperatur: Regenfälle, etwas kühler.

Wetterwarte.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Gültig vom 20. Mai bis mit 2. September 1906.

Ab	Nach	10.30	1.15	1.25	5.45
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	4.15	6.15
• Grödel	7.35	11.15	1.55	4.35	6.35
• Riesa	7.50	11.30	2.10	4.50	6.50
• Riesa	8.—	11.40	2.20	5.—	7.—
• Riesa	8.15	11.55	2.35	5.15	7.15
• Riesa	8.20	12.—	2.40	5.20	7.20
• Riesa	8.30	12.10	2.50	5.30	7.30
• Riesa	8.40	12.20	3.—	5.40	7.40
ab Riesa	10.—	1.40	4.20	7.—	9.—
• Riesa	12.50	4.25	7.10	9.50	—

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 28. Juli 1906.

Sächs. Bond.		Sächs. Bond.		Sächs. Bond.		Sächs. Bond.		Sächs. Bond.		Sächs. Bond.		Sächs. Bond.		Sächs. Bond.	
1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4
108.10	108.50	108.10	108.50	108.10	108.50	108.10	108.50	108.10	108.50	108.10	108.50	108.10	108.50	108.10	108.50
94.30	94.30	94.30	94.30	94.30	94.30	94.30	94.30	94.30	94.30	94.30	94.30	94.30	94.30	94.30	94.30
101.30	101.30	101.30	101.30	101.30	101.30	101.30	101.30	101.30	101.30	101.30	101.30	101.30	101.30	101.30	101.30
100.75	100.75	100.75	100.75	100.75	100.75	100.75	100.75	100.75	100.75	100.75	100.75	100.75	100.75	100.75	100.75
174.50	174.50	174.50	174.50	174.50	174.50	174.50	174.50	174.50	174.50	174.50	174.50	174.50	174.50	174.50	174.50
157.00	157.00	157.00	157.00	157.00	157.00	157.00	157.00	157.00	157.00	157.00	157.00	157.00	157.00	157.00	157.00
112.75	112.75	112.75	112.75	112.75	112.75	112.75	112.75	112.75	112.75	112.75	112.75	112.75	112.75	112.75	112.75
135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50
148.50	148.50	148.50	148.50	148.50	148.50	148.50	148.50	148.50	148.50	148.50	148.50	148.50	148.50	148.50	148.50
314.50	314.50	314.50	314.50	314.50	314.50	314.50	314.50	314.50	314.50	314.50	314.50	314.50	314.50	314.50	314.50

Ein Arbeitsmädchen
wird als Außerer gesucht in der Buchdruckerei d. Bl.
Gesucht ein erdhreres **Schulmädchen** zur **Aufwartung**. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Freibank Riesa.
Morgen Sonntag Fortsetzung des Verkaufs von Rindfleisch.

Stuff. Windhund,
1jährig, preiswert zu verkaufen
Strehla, König Albertstr. 198 E, 2. r.

1 Einspänner-Brettwagen
ist billig zu verkaufen
Großenhainerstraße 22.

Bohnen,
prima, 5 Str. 35 Pf., 1 Str. 8 Pf.,
Apfel, Aprikosen etc.
Gärtnerstori und in der „Erica“.

Wein. Billig. Wein.
250 Flaschen
Elsheimer Riesling
aus den vorm. größ. Reiningenschen Kellereien zum Preise von
95 Pfg. für die Flasche (einschl. Glas).
Riesa, Hauptstraße 65. Stelzers Weinstuben.

Auktion.
Mittwoch, den 1. August a. c., von vormittags 1/10 Uhr an, kommen im Hotel Gesellschaftshaus, Goethestraße hier selbst, freiwillig im Auftrage der Frau verehel. Wares in Riesa nachstehend verzeichnete neue Waren zur öffentlichen Versteigerung, als: Herren-, Damen- und Kinderanzüge, Hosen, Westen, Jackets, Hemden, Strümpfe, Schloßerbüsten, Schürzen, Cordpantoffel, ferner ein Posten verschiedene Schuhwaren u. a. m.
Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Tagator, Schußstraße 6.

Münchener Bierkäse
empfehlen
Ernst Schäfer Nachf.

Große Niederlagsräume
und Schuppen
passend als Werkstätte, Lagerraum etc. sind im ganzen, eventuell auch geteilt, zu vermieten
Schloßstraße 2.
Ernst Schäfer Nachf.

Neue saure Gurken
neue Pfeffergurken
(feinste Liegnitzer Ware)
empfiehlt im ganzen und einzelnen
Ernst Schäfer Nachf.
Vorzug für Wiederverkäufer.

ff. Bratheringe,
große Dose 2,25 Mt.,
bei 5 Dosen à 2,15 Mt.,
kleine Dose 1,35 Mt.,
bei 5 Dosen à 1,25 Mt.
Ernst Schäfer Nachf.

Feinste große Bollheringe,
Schod Nr. 4, —, Std. v. 7 Pf. an.
Ernst Schäfer Nachf.

Rot u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Seute von 6 Uhr ab
Warme Seringe.
Max Mehner.

Rindertwagen-
Steppdecken,
Stück Nr. 1,75.
Adolf Ackermann.

Zahnkünstler
Franz Kreutz
von der Reise zurück.

Hôtel Höpner.
Morgen Sonntag, den 29. Juli
Freikonzert und feine Ballmusik.
Tanzarten sind im Bisset zu haben.
Ergebenst ladet ein **Robert Höpner.**

Schützenhaus Riesa.
Morgen Sonntag, den 29. Juli
große venetianische Gondelfahrt. Bei einsetzender Dunkelheit feinste Beleuchtung.
Hierzu ladet ergebenst ein **Valdair Michaels.**

Café Reichskanzler
vollständig neu restauriert.
Um gütigen Besuch bittet **B. Birle.**

Restaurant zum Schlachthof.
Zu morgen Sonntag, den 29. d. S., empfehlen außer einer reichhaltigen Stammliste als Spezialität:
Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat,
wogu ergebenst einladen **Herrn Wittich und Frau.**

Feldschlößchen.
Sonntag, den 29. Juli, von nachmittags 4 Uhr an
großes Vogelschießen und Karussellbelustigung.
Es laden mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung hierdurch allseitig ergebenst ein **Herrmann Thiemig und Frau.**

Steiners Reform-Steppdecken
sind weltberühmt.
Großes Lager unterhält darin zu bekannt billigen Preisen
Adolf Ackermann.

Lamm's Restaurant, Röderau.
Morgen Sonntag Kaffee und selbstgebackenen Kuchen von bekannter Güte, sowie große Auswahl in kalten und warmen Speisen, gutgepflegte Biere und als Stamm ff. **Soulsch** à 35 Pfg. Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt. Um regen Besuch bittet höflichst **Herrmann Lamm, Röderau.**

Rhenser Brunnen
— Unübertroffen —
Jahresfüllung: 6000000 Krüge u. Flaschen
Königl. Preuss. Staatsmedaille.
Lieferung für die Kaiserliche Hofkellerei zu Berlin sowie für sämtliche Dampfer des Norddeutschen Lloyd.
Niederlage bei **Carl Ilgner, Gröba-Riesa, Telefon 170.**

Spiegel.
Größte Auswahl.
Trumeaux von M. 30.— an
Pfeilerpiegel - - - 9.—
Kammerpiegel - - - 1.20
Nur saubere, solide Arbeit.
Gute Gläser.

Johannes Enderlein,
Möbelfabrik,
Niederlagstr. 2. **Riesa a. E.**

Rosengarten Grödel.
Sonntag, den 29. Juli ladet zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ergebenst ein **E. Veger.**

Dampfschiff-Restaurant Gohlis-Zschepa.
Sonntag, den 29. Juli ladet zu Erdbeers- und Johannisbeer-Most freundlichst ein **B. Ruscher.**

Gasthof Sageritz
Sonntag, den 29. Juli
Bratwurstschmaus und Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **L. Wähl.**

Restaur. Bürgergarten
Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein **Ernst Heinrich.**

Gasthof Moritz.
Sonntag, den 29. Juli
Frei-Konzert u. Ballmusik,
von 5—7 Uhr Tanzverein.
Empfehle hierbei ff. selbstgebackenen Kuchen und Kaffee. Freundlichst ladet hierzu ein **H. Arnold.**

Gasthof Zeithain.
Sonntag, d. 29. Juli von nachm. 4 Uhr an
Extra-Konzert und Ball.
Es ladet freundlichst ein **Herrn. Jentsch.**

Gasthof Stadt Riesa, Poppitz.
Sonntag, den 29. Juli
Freikonzert mit Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **H. Vacher.**

Baldschlößchen Röderau.
Großes Kunst-Flamen-Theater.
Morgen Sonntag 2 Vorstellungen, nachm. 3 Uhr Kinder-Vorstellung: **„Kasperl's Abenteuer.“**
Abends 8 Uhr: **„Schloh Greifenstein.“** Schauspiel in 5 Akten. Es ladet ergebenst ein die Direktion.

RATSKELLER.
renommiert durch vorzügliche Küche und tadelloser Bierverhältnisse.

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag
Freikonzert mit darauf folgender **Militär-Ballmusik**
schaeblig
Anfang 4 Uhr. Tanzarten am Bisset zu haben.
Einem zahlreichen Besuch steht entgegen. **Clemens Wünschmann.**
NB. Gleichzeitig bringe ich meinen herrlichen Garten in empfehlende Erinnerung.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Festschule“
— Verband Gröba. —
Sonntag, 29. Juli, von nachm. 8 Uhr ab, findet im Gasthaus „Zum Anker“ unser diesjähriges **Sommerfest** statt, bestehend in Garten-Freikonzert, Radverlosung usw.
Hierzu werden die geehrten Mitglieder, diejenigen der Nachbarverbände und sonstige Freunde und Gönner der Festschule freundlichst eingeladen.
Der Gesamtverband.

Emil Rädler's
Conditorei, Café und Restaurant
Ecke Schloß- und Goethestraße.
Original-Ausschank
echt Radeberger Pilsener
Tafelgetränk Sr. Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen.

Hotel Reichshof, Zeithain.
Sonntag, den 29. Juli
grosses Militär-Konzert,
gespielt von den Mitgliedern der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 68 aus Riesa. Anfang 4 Uhr.
Dazu ladet freundlichst ein **S. Siegel.**

Gasthof „Goldner Adler“, Heyda.
Sonntag, den 29. Juli
Freikonzert mit darauffolgender Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein **H. Vetter.**

Gasthof Admiral, Boberßen.
Sonntag, den 29. Juli, ladet zu
Freikonzert und feiner Militär-Ballmusik
(von 5 bis 8 Uhr Tanzverein)
freundlichst ein. Werde mit Kaffee und Kuchen, sowie ff. Bierem bestens aufwarten. **D. Hühlein.**

Gasthof Mergendorf.
Sonntag, den 29. d. S.
großes Sommerfest des Riesaer Sport-Club,
bestehend aus Preis-Turnier von 2—4 Uhr in Riesa, Unterhaltungsmusik von 3—6 Uhr im Garten des Gasthofs zu Mergendorf mit darauffolgendem Länzchen und Preisverteilung im Saal. Gönner des Sports sind herzlich willkommen. **Riesaer Sport-Club.**
Werde meinen werten Gästen dabei mit ff. Speisen und Getränken, Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.
Hochachtungsvoll **Arthur Dähne.**

Gasthof Münchritz.
(Angenehmster Ausflugsort).
Sonntag, den 29. Juli, **Garten-Freikonzert.** Zu Kaffee u. selbstgebackenem Kuchen ladet ergebenst ein **H. Bahrman.**

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Ostmann** in Braunschweig beehren sich ergebenst anzuzeigen
Alwin Blanke und Frau
Ida geb. Ackermann.
Riesa, im Juli 1906.

Seine Verlobung mit Fräulein **Elise Blanke**, einzigen Tochter des Kaufmanns Herrn **Alwin Blanke** und seiner Frau Gemahlin **Ida geb. Ackermann** in Riesa, beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Carl Ostmann.
Braunschweig, im Juli 1906.

Baldschlößchen Röderau
Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen höflichst ein **Alfred Jentsch.**

Restaurant Al. Süssenhan
Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein **E. Wagner.**

Restaurant Parkschlößchen
Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein **H. Vogt.**

Gesangverein „Amphion“
Montag, den 30. d. M.
Probe zum Konzert
im Vereinslokal. **D. S.**

„Eintracht“, Riesa
Morgen Sonntag abends 8 Uhr im Kronprinz **Selektions-Kränzchen**, wogu alle Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden. **D. S.**

Gesangverein „Sängerfranz“.
Die Beerdigung unseres Mitgliedes Herrn **Richard Wahle** findet morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr statt. Die Mitglieder werden höflichst gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Sammeln 1/2 Uhr im Kronprinz.
Der Gesamtverband.

Theater in Riesa

im Saale des „Hotel Höpner“
Gastspiel des aus 20 Personen bestehenden Ensembles des Schauspielhauses in Ludwigslust (Mecklenburg).

Dem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die Absicht habe, von Sonntag, d. 12. August an, einen auf ungefähr einen Monat in Aussicht genommenen Cyclus internationaler Vorstellungen vor Öffnung der Ludwigsluster Saison zu absolvieren. Mein Personal ist ein erstklassiges und wird das in Aussicht genommene Repertoire, welches die neuesten Erzeugnisse unserer modernen Bühnenliteratur umfaßt, auf einem in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangenden Extrajettel bekannt gegeben werden.
Hochachtungsvoll **H. Redlich**

NB. Sechzehn möblierte Stuben und eine aus 3—4 Stuben u. Küche bestehende leere Wohnung (siehe in und erbitte baldige Anmeldungen in „Hotel Höpner“). **D. D.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse meiner lieben Tochter unserer Schwester und Schwägerin **Ida Seurig** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Riesa, den 28. Juli 1906.
Die trauernden Hinterbliebenen

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten
Hierzu Nr. 36 des „Erzähler“ der Elbe“

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 178.

Sonnabend, 28. Juli 1906, abends.

59. Jahrg.

Alle für das „Rieser Tageblatt“ bestimmten Einsendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate etc.) wolle man nicht persönlich an den Redakteur oder einen der Firmeninhaber adressieren, sondern nur:

„An das Rieser Tageblatt“,

andernfalls bei Abwesenheit des betr. Adressaten Verzögerungen in der Veröffentlichung eintreten können.

„Rieser Tageblatt“.

„Genossen“ unter sich.

Die Sozialdemokratische Partei und gegenseitig: Bekämpfungen der „Genossen“ mit den ihnen eigenen anmutigen Waffen sind in letzter Zeit an der Tagesordnung und werfen ein helles Licht auf die vielgepriesene Brüderlichkeit unter den „Genossen“. Zunächst seien zwei Zensuren aus dem roten Lager hervorgehoben, die dem „Vorwärts“ erteilt wurden. „Genosse“ Eisner, der im Herbst mit aus der Redaktion des Zentralorgans „Wog“, bescheinigt der jetzigen Redaktion, daß sie „nicht imstande sei, die einfachsten Fragen zu verstehen“. In der Generalversammlung der „Freien Vereinigung der Bauarbeiter Berlins und Umgegend“ hob ein Redner hervor, daß der „Vorwärts“ in seinen drei Artikeln über die Generalstreikfrage die Sache so konfus dargestellt habe, daß niemand Klarheit daraus hätte gewinnen können. Es wird schon manchem „Genossen“ bei der „Vorwärts“-Lektüre so dumm geworden sein, als ginge ihm ein Nihilrad im Kopfe herum.

Ein nichts weniger als schmeichelhaftes Urteil über den „Vorwärts“ fällt ferner „Genosse“ Bernhardt, der in seiner Zeitschrift „Plutus“ dem Zentralorgan folgende Liebenswürdigkeiten sagt: „Der volkswirtschaftliche Teil des „Vorwärts“ scheint augenblicklich von einem „Schriftkündigen“ redigiert zu werden, der die deutsche Sprache weder richtig schreiben noch lesen kann.“ Nach diesem Vorschlage widmet Bernhardt dem wertvollen Kollegen noch einige Schmeicheleien wie „feige Persiflage“, „Verwahrlosung“ und „Verbrechung“ und bemerkt dann weiter: „Die Herren vom „Vorwärts“ irren sich, wenn sie annehmen, daß ein Schriftsteller durch seine Zugehörigkeit zu ihrer Partei ihnen gegenüber vogelfrei ist. Ich bin es jedenfalls nicht, mich von den Priestern des „Vorwärts“ nicht nur schulmeistern, sondern auch noch bei jeder Gelegenheit verdächtigen zu lassen, besonders von Leuten, die ihre Zeit mit Weiterbildung einer Fortbildungsschule viel besser verwenden könnten als mit nutzlosen Polemiken.“ Jedenfalls sind diese Zensuren aus dem eigenen Lager sehr interessant.

Namentlich gegen den Parteidiktator Bebel, der in letzter Zeit auch innerhalb seiner eigenen Anhängererschaft merklich an moralischem Kredit verloren hat, richten sich Beschuldigungen, wie sie noch nie der Führer irgend einer politischen Partei über sich ergehen lassen mußten. Von „Schwindelbeleg Bebel“ spricht das dem „Genossen“

Dr. Friedberg nahestehende Blatt „Der freie Arbeiter“; es erklärt, der festen Überzeugung zu sein, daß in dem Streit zwischen Bebel und der Generalkommission der Gewerkschaften „Bebel der Schwindler“ sei. Schließlich heißt es in dem Artikel: „Für uns handelt es sich nur darum, festzustellen, daß Bebel auf dem Parteitag zu Jena eine freche Komödie gespielt hat, und daß er jetzt sich durch eine bewußte unwahre Erklärung festgesetzt hat. Bebel hat — das steht fest — das deutsche Proletariat betrogen und belogen!“

Nicht minder vernichtende Angriffe gegen „die sogenannten Arbeiterführer Deutschlands“, gegen den „vortbrüchigen“ Bebel und gegen die „blamierten Europäer“ vom Parteivorstand führt die „Einigkeit“, das Organ der lokalorganisierten Gewerkschaften. Der betreffende Artikel fordert nicht mehr und nicht weniger, als die Loslösung von der sozialdemokratischen und die Gründung einer „neuen unabhängigen Partei“. Es heißt in dem Artikel: „Weg mit euren Führern, fort mit den goldenen Worten, denen die Laten fehlen in jenem Augenblick, wo Handeln am Platze ist... Was von jenen Schmeichlern und politischen Trautziehern, welche eure Leiden immer mehr in die Länge zu ziehen gewillt sind. An die Arbeit, eine neue, unabhängige proletarische Arbeiterbewegung Deutschlands in die Wege geleitet; nicht von innen heraus wird es euch gelingen, jenem Intrigen- und Verwundungswesen mit Erfolg zu begegnen. Emanzipiert euch von dem Alten, mag der Schmerz beim einzelnen noch so tief empfunden werden.“

Der „Vorwärts“ nennt diese Aufforderung zur Parteirevolution in der roten Parteiburg Deutschlands „Parteierrat“ und „verbrecherische Zersplitterung des politischen Klassenkampfes“; er ruft den lokalistischen Genossen zu: „Achtet auf eure Tribunen!“ Eine Widerlegung der gegen Bebel und den Parteivorstand erhobenen Anschuldigungen, das Versprechen, volle Aufklärung zu geben, den Versuch, die gegen Bebel niedersausenden tödlichen Pfeile zu parieren, sucht man aber vergebens im „Vorwärts“. Hat auch er seinen obersten Diktator bereits aufgegeben? Das kann ja auf dem Wannheimer Parteitage wieder nett werden, der möglicherweise den Dresdener Jungbrunnen noch in Schutt und Asche stellen wird.

Tagesgeschichte.

Zur Hebung der Vollständigkeit der Rechtspflege hat der badische Justizminister nach der Frankfurter Zeitung einen bemerkenswerten Erlaß an die Amtsgerichte und Notariate ergehen lassen. Infolge der erwachsenden Komplikation unserer Rechtsordnung und Behördenorganisation — heißt es darin — sei eine der Anrufung des staatlichen Rechtsschutzes vorausgehende zuverlässige Begleitung und Belehrung über dessen oft vielgestaltige Möglichkeiten und Mittel zu einem lebhaft empfundenen Bedürfnis weiterer Volkstreife geworden. Dies sei insbesondere durch die Entwicklung der außerordentlichen Wohlfahrtseinrichtungen erwiesen. Wenn nun auch anerkannt werden müsse, daß die Erstellung von Rechtsauskünften nur in beschränktem Umfange zu den eigentlichen Amtsgeschäften der Amtsrichter und Notare gehöre, so sei doch darauf hinzuweisen, daß schon auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit die Aufgabe, berechtigten Interessen als Berater zur Sicherung und Verwirklichung zu verhelfen,

vielfach schon ganz unmittelbar die Dienstobliegenheiten der Rechtspolizeibehörden berühre.“ — Es heißt dann weiter: „Die Landesjustizverwaltung kann es aber im Interesse des Rechtslebens und der Rechtsordnung nur begrüssen, wenn sich namentlich die Herren Amtsrichter und Notare dieser sozialen — nicht amtlichen — Aufgabe, soweit nicht dienstliche Rücksichten oder gleichartige und nicht minderwertige Interessen anderer Beteiligten entgegenstehen, besonders zugunsten der unbemittelten Volkstreife mit Bereitwilligkeit unterziehen. Beruht doch gerade auf einer solchen wohlthuenden persönlichen Betätigung einer hilfsbereiten sozialen Gesinnung über den enger gezogenen Kreis der dienstlich gebotenen Amtspflichten hinaus zu einem nicht geringen Teile die persönliche Vertrauensstellung der Amtsrichter und Notare, in der eine notwendige Voraussetzung einer gedeihlichen Rechtspflege und zugleich eine moralische Schutzwehr gegen ihre demagogische Verächtlichmachung als „Klassenjustiz“ zu erkennen ist. Wir zweifeln nicht, daß unsere Justizbeamten sich der wachsenden Gefahr einer gewissenlichen Untergrabung des Vertrauens in die Rechtspflege und der sich hieraus ergebenden ernststen sozialen Standespflichten bewußt bleiben und sich bestreben werden, daß gleiche Gefühl der Verantwortlichkeit auch bei den ihnen unterstellten Beamten wach zu erhalten.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser trifft am 6. August auf dem Truppenübungsplatz Munster ein und wohnt den Kavallerieübungen bei.

Die Vorarbeiten für eine Deutsche Armee-, Marine- und Kolonialausstellung sind nunmehr so weit gediehen, daß mit der Ausarbeitung der baulichen und gärtnerischen Entwürfe im einzelnen begonnen werden kann. Die Ausstellung, die vom Juni bis Oktober nächsten Jahres in Schöneberg bei Berlin auf dem erweiterten Gelände der letzten Landwirtschaftsausstellung stattfindet, soll eine Uebersicht der Entwicklung von Industrie und Gewerbe auf dem Gebiete des Meeres und Marinewesens und der Kolonialwirtschaft bieten, und zu diesem Zweck haben sich die namhaftesten einschlägigen Industriellen Berlins vereinigt, um in dieser Ausstellung ein möglichst vollkommenes Bild ihrer Leistungsfähigkeit auf diesen drei Gebieten der nationalen Produktion zu geben. General v. Poser, Admiral Rüdemann und Geheimrat Dr. Paasche haben das Präsidium der drei Abteilungen übernommen, während in Direktor Hüster ein bewährter Ausstellungssachmann und in dem Orientalen Rudolf Hellgrewe ein künstlerischer Beirat gewonnen ist, die beide schon an der Gewerbeausstellung 1896 mitgewirkt haben. Nachdem es gelungen ist, die Schwierigkeiten der Terrainfrage zu überwinden und die Verträge wegen Ueberlassung des Schöneberger Geländes abgeschlossen sind, wird nunmehr in der aller nächsten Zeit die bauliche Umgestaltung des umfangreichen Gebietes für die Zwecke der Ausstellung in Angriff genommen. Das Bureau des Arbeitsausschusses befindet sich SW., Anhaltsstraße 12.

Ueber die diesjährigen Herbstmanöver der Flotte werden jetzt folgende nähere Einzelheiten bekannt: Die Manöver dauern vom 1. bis 14. September. Sie beginnen am 1. September in der Ostsee. Etwa vom 8. September ab weicht dann die Flotte in der Nordsee, und damit erreichen die großen Herbstübungen, denen der Kaiser an Bord des Kaiserlichen „Hamburg“ beizuwohnt, ihren Höhepunkt. In den Tagen des 13. und 14. Septembers wird

Preis und Qualität

nicht der Preis allein, müssen berücksichtigt werden, wenn man die Preiswürdigkeit einer Ware beurteilen will. Der Preis allein besagt zunächst nichts, denn jede Hausfrau weiß, daß in jeder einzelnen Ware zahlreiche Qualitäts-Unterschiede bestehen, nach denen sich auch der Preis richten muß. Deshalb ist es erklärlich, daß der echte Rathreiner Malzkaffee infolge seines zur Erzielung höchsten Wohlgeschmades unumgänglich notwendigen komplizierten Herstellungsverfahrens nicht ebenso billig verkauft werden kann, wie eine minderwertige Nachahmung, die oft nichts weiter ist als geröstete Gerste. Von den Eigenschaften des echten „Rathreiner“ erwähnen wir namentlich die folgenden:

Vier Vorzüge:

1. Rathreiner's Malzkaffee ist aus bestem Malz hergestellt und infolgedessen gehaltreich und kräftig. Er darf nicht verwechselt werden mit billigen und minderwertigen Getreidekaffees, die den Namen Malzkaffee überhaupt nicht verdienen, aber auch nicht mit anderen Malzkaffees, von denen kein einziger den Genußwert des echten „Rathreiner“ erreicht. Man vergleiche z. B. nur einmal die gerade in neuester Zeit auftauchenden sogenannten „Malzkaffees“ mit dem echten „Rathreiner“!
2. Rathreiner's Malzkaffee ist der angenehmste und edelste Malzkaffee im Geschmack. Er besitzt allein unter allen Malzkaffees einen würzigen, kaffeeähnlichen Geschmack.
3. Rathreiner's Malzkaffee ist derjenige Malzkaffee, der von den Autoritäten der Wissenschaft in übereinstimmenden Gutachten als das unbedingt erste und beste Produkt seiner Art anerkannt und bezeichnet wird.
4. Rathreiner's Malzkaffee ist der Malzkaffee, der dem Käufer die sichere Garantie absoluter Reinheit bietet, weil er nur in fest verschlossenen Paketen verkauft wird, wodurch jede Verfälschung und Verunreinigung von vornherein ausgeschlossen ist.

Die äußeren Kennzeichen des echten Rathreiner's Malzkaffee sind: das geschlossene Paket mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und mit der Firma „Rathreiner's Malzkaffee-Fabriken“. Verlangen Sie nur diesen Malzkaffee und nehmen Sie keine Nachahmung!



Gute Reise!

Du kannst auf Reisen für Dein Geld Fast alles wie zu Hause kaufen; Vermeide drum, die schöne Welt Mit schwerem Rucksack zu durchschnaufen. Man giebt Dir Beefsteak überall Und meistens auch ein warmes Bett; Doch nimm Dir mit auf jeden Fall Die Lieblings-Cigarette

Salem Aleikum!

Salem Aleikum-Cigaretten Keine Russtaltung nur Qualität.

Geehrten Damen von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß der **Lehrkursus in Maschinenfiederei** mit jeder gewöhnlichen Nähmaschine ganz ohne Apparat **Montag, den 30. Juli, nachmittags 2 Uhr** im „Gesellschaftshaus“ beginnt. Ergebenst **S. Stolle.**

NB. Jede Dame lernt auf eigener Nähmaschine.

Achtung!
Acht grosse Restertage.
Von Sonntag, den 29. Juli bis Sonntag, den 5. August, gelangen bei mir ein großer Vorrat Nette zum rauchend billigen Verkauf.
E. Enzmann, Langenberg.

es zwischen Helgoland und der deutschen Bucht zu einer großen Seeschlacht kommen, die sich bis zur Ueberwindung bzw. bis zur Tashanener Rede hingehen dürfte und bei der dann auch die Küstenforts der Ueberwindung mitwirken werden, zu deren kriegsmäßiger Besetzung die Eingliederung von 300 Reservisten der 4. Matrosen-Krücker-Abteilung vorgesehen ist.

Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Hagen-Schwelm erhielten nach den bis abends 10 Uhr vorliegenden Ergebnissen Bürgermeister Cuno (Frei. Volkspartei) 21 593, König (Sozialdemokrat) 18 717 Stimmen.

Niederlande.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ tritt in einem sehr heftigen „Internationale Ungezogenheit“ überschriebenen Artikel der Meldung entgegen, daß das Ministerium sich mit der Thronfolgefrage befaßt habe. Sofort nach der Entscheidung, welche die Königin erfahren hat, sollen die Minister zusammengekommen sein und sich entschlossen haben, den Kammer eine Vorlage zur Ordnung der Angelegenheit zu unterbreiten. Das sei Unsinn. Wenn es ein solches Gesetz nicht schon gegeben hätte, wäre die Regierung sogar bei einem „sofortigen“ Zusammentreten nicht sehr auf dem Plage gewesen. Man sollte das für das holländische Volk und den holländischen Hof sehr traurige Ereignis mit möglichst wenigen Worten kommentieren.

England.

Natal ist noch immer unsicher, trotzdem man keine weiteren Unruhen von den Eingeborenen im Nordosten der Kolonie oder im Zululande erwartet. Das Nachrichten-departement soll Berichte erhalten haben, die von einem bevorstehenden Aufstande der Pondos und der Stämme in Süd-Natal sprechen. Die genannten Stämme sollen durch die Häftigung der Rebellen im Norden keineswegs eingeschüchtert sein.

Rußland.

Dem Herausgeber der „Petersb. Polit. Woch.“ wurde am Dienstag der Vorzug zuteil, die Intentionen des Herrn Ministerpräsidenten, Herrn von Stolypin, in persönlicher Unterredung entgegenzunehmen. Der Kabinettschef zeigte sich zunächst darüber befremdet, daß die ausländische Presse überwiegend gegen die neue Regierung eine wenig freundliche Haltung zeigt, ohne mit ihren Absichten und Zielen vertraut zu sein. Es gäbe drei verschiedene Regierungsformen: 1. die reaktionäre, 2. die revolutionäre, die gegenwärtige Regierung habe weder mit der einen, noch mit der anderen das geringste gemein. Es bleibt somit die dritte Regierungsform, zu der sich das Kabinett bekennt: die des positiven Schaffens auf realem Boden im Geiste der als notwendig erkannten Reformen. Die Hauptaufgaben, vor welche die Regierung Rußlands gestellt ist, sind: die soziale Frage und die Agrarfrage. Beide sind nicht von heute auf morgen zu lösen, sondern bedeuten das Arbeitsprogramm von Jahrzehnten. Aber die Regierung habe eine sechsmonatliche Frist bis zum Wiederzusammentritt der Reichsduma vor sich; sie ist fest entschlossen, diese Zeit gründlich und rationell auszunutzen und mindestens die Wege zu kennzeichnen, die sie gehen will. Dabei ist es, der Wille des Monarchen, dem Lande eine feste und starke Regierung zu geben, revolutionäre Kundgebungen unter keinen Umständen fürderhin zu dulden, sondern diese, wo sie etwa auftauchen sollten, mit den strengsten Mitteln niederzuringen. Diese entschlossene Regierung soll aber keineswegs eine rückwärtliche bedeuten, vielmehr sollen aus ihrem Schoße die freihheitlichen Reformen hervorgehen, die zum Wohlfühlen des Landes erforderlich sind und die zugleich zur Ausrottung bestehender Schäden und Mißbräuche dienen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben wird auch, wenn zwar ohne jede Ueberstürzung, so doch in sorgfältiger Auswahl der geeignetsten Persönlichkeiten, vorwiegend eine Ergänzung des Kabinetts aus den nicht bürokratischen Gesellschaftskreisen erfolgen. Ebenso auch solle der Presse jede mögliche Freiheit verbürgt sein. Die Angaben über Uneinigkeit zwischen der Regierung und den Semstwo sind nichts weiter als böswillige Erfindung. Das Witborger Manifest der ehemaligen Linken aus der aufgelösten Reichsduma habe keinen weiteren Wert als den eines trivialen Operettenscherzes.

China.

Die Rückkehr der chinesischen Kommission, die im Auftrage der Regierung Europa bereist hatte, gab zu ganz besonderen Vorkehrungsmaßnahmen Veranlassung. Bei der Abreise der Kommission von Peking im September vorigen Jahres hatte bekanntlich ein Bombenattentat stattgefunden und man befürchtete in Peking offenbar, daß die Konservativen auch jetzt wieder den Versuch machen könnten, die Reformkommission anzugreifen. Die Eisenbahnlinie wurde infolgedessen von Polizei und Militär streng bewacht. Dem Zuge, der die Kommission nach Peking brachte, fuhr eine Lokomotive voraus und die Passagiere stiegen nicht an der Hauptstation, sondern an einer kleinen Nebenstation aus, von der sie schleunigst nach dem Palaste gebracht wurden, wo der Kaiser sie in Audienz empfing.

Amerika.

Das neue Fleischbeschaugesetz tritt am 1. September in Kraft. Das Gesetz verbietet den Handel mit allen Fleischwaren, die von Tieren herrühren, die nicht unter amerikanischer Aufsicht geschlachtet und die nicht ohne diese Aufsicht zubereitet worden sind, es sei denn, daß sie die Reinheitsprobe für Nahrungsmittel bestehen. Eingeführt werden dürfen also Fleischwaren wohl, aber sie werden bei ihrer Ankunft geprüft. Nun meldet das Vassan-Bureau aus Washington, infolge der kürzlich in Deutschland verfügten Beschränkungen der Fleischzufuhr mache man in Amerika die äußersten Anstrengungen, um die Zulassung

der verschiedenen deutschen Fleischparteien, der sogenannten Frankfurter Leberwurst und ähnlicher Erzeugnisse, die zusammen mit dem westfälischen Schinken von Tag zu Tag wachsenden Eingang in die amerikanischen Häuser fanden, zu verhindern.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 28. Juli 1906.

— Auf grund der amtlichen Saatenstandsberichte kommt der Landeskulturrat zu folgender allgemeinen Uebersicht über die Ernteausichten in diesem Jahre: Das Wintergetreide, namentlich der Roggen, hat sich infolge der starken Regengüsse immer mehr gelagert. Auch im Sommergetreide, das sich günstig entwickelt hat, ist viel Lager entstanden, und zwar namentlich beim Hafer und bei der Gerste. Abgesehen von den erhöhten Erntekosten, die dadurch entstehen werden, befürchtet man eine ungünstige Körnerentwicklung und spätere Reife des Getreides. Die Ernte der Wintergerste ist beendet. Mit dem Roggenschchnitt ist im Niederlande begonnen worden. Der Kaps konnte noch nicht überall eingebracht werden, zum Teil ist er etwas ausgewachsen. Den Karloffeln hat die übergroße Masse geschadet. Es gibt zwar auch Bestände, die gut sind, aber meist lassen sie zu wünschen übrig; sie sind lüdenhaft und krank und das Kraut stirbt ab. Neben großer Rasse wird die Ursache hierzu auch in mangelhaftem Saatgut gesehen. Außerdem kommt in den Kartoffelfeldern viel Unkraut vor, das sich ebenso wie in den Kraut- und Rübenfeldern, infolge der Rasse schwer beseitigen läßt. Im übrigen haben sich Kraut und Rüben gut entwickelt. Der zweite Reifchnitt, der zeitig abgemäht wurde, ist infolge der kalten Witterung im Mai und Anfang Juni nicht immer gut nachgewachsen. Bei später abgemähten Beständen gab der zweite Schnitt bessere Erträge. Die übrigen Futtergewächse gaben meist eine gute Ernte. In den tiefer gelegenen Landesteilen war die Feuernte Mitte Juli beendet, im Gebirge ist sie dagegen, durch regnerische Witterung etwas verzögert, noch im Gange. Der Ertrag war meist gut, oft sehr gut, und die Güte des Heues hat bisher nicht erheblich gelitten. Für den zweiten Schnitt zeigen die abgeernteten Flächen sehr guten Nachwuchs. Ueber das Auftreten der Mäuse kommen aus einigen Bezirken Klagen und außerdem wird über den Befall des Weizens, der Gerste und des Hafers mit Mist berichtet. Aus einem Bezirk wird Flugbrand im Hafer gemeldet. Was das Wetter anlangt, so wird in den Berichten aus den einzelnen Bezirken zum Teil über großen Schaden durch Verschlämmen der Felder und Wiesen durch Gewitterregen geklagt. Ueber Hagelschlag liegen aus Kleinbaußen, Gröblich, Baruth, Talsowitz, Herrnhut, Böbau, Hofkirch, Hofweil, Sornitz, Kauflich, Ebersbach, Jschow, Schellenberg, Gahlsitz, Kirchbach, Vengelsfeld und Wolkenstein Berichte vor.

— An das Königl. Justizministerium hatte der Verbandsvorstand der Vereine Kreditreform in einer Eingabe das Gesuch gerichtet, den legitimierten Vertretern der Vereine Kreditreform zu gestatten, zum Zweck der Kreditreform in das Grundbuch Einsicht zu nehmen. Daraufhin hat das Königl. Ministerium des Innern die Dresdner Gewerbekammer um eine gutachtliche Aeußerung hierüber erjucht. Infolgedessen haben sich der Vorstand und der Gesetzgebungsausschuß der Gewerbekammer dafür ausgesprochen, daß die Einsicht in das Grundbuch jedermann ohne die bisherige Bevorzugung einzelner gestattet werden möge gegen Entrichtung einer nicht zu niedrig zu bemessenden Gebühr, die aber zu ernähigen ist, jensehr der Einsichtnehmende ein berechtigtes Interesse im Sinne von § 11 der Grundbuchordnung nachzuweisen vermag.

Döbeln. Zur Reichstagswahl am 10. sächsischen Wahlkreise, Döbeln usw., beabsichtigen die Sozialdemokraten, wie man mittelt, den Photographen Karl Pinkau in Leipzig aufzustellen. Eine Generalversammlung wird in nächster Zeit hierüber Beschluß fassen. — Pflaun landbierte seinerzeit auch im 20. sächsischen Wahlkreise Marienberg. Er unterlag damals bekanntlich gegen den Reformler Zimmermann.

Dresden. Eine zahlreiche Menge Schaulustiger hatte gestern Freitag morgen die Schwemme der sieben Elefanten des Zirkus Sarrasani in die Nähe der Elbe gelockt. Das Baden der Tiere ging ziemlich fisch vorüber, im Zeitraum von einer Viertelstunde war alles geschehen. Die Elefanten, prächtige zahme Tiere, tröteten einer nach dem andern in das nasse Element, wobei sich besonders der größte durch seine brolligen Tauch- und Badeläufe hervortat. Er war schnell untergetaucht, so daß bloß noch die schwimmenden Ohren zu sehen waren; auf einmal lag er lang auf dem Rücken und nur die vier „Pforten“ schauten zum Wasser heraus. In ruhigem Tempo marschirten die Tiere auf ein gegebenes Zeichen mitten durch die nach Taufenden zählenden Menschen, natürlich unter Begleitung der gesamten Kinderwelt, wieder nach Hause.

Zwickau. Die Landeskonferenz des Verbandes der Krankenkassenbeamten Sachsens tagte am Sonntag hier. Es waren Vertreter aus allen Gauen Sachsens zugegen. Der Jahresbericht weist 417 Mitglieder nach, stellt aber auch fest, daß viele Beamte sich von dem Verbande wieder getrennt hatten, weil er streng auf gewerkschaftlichen Boden steht. Es wurde eine Aenderung des Gruppenstatuts und Teilung der Gruppe in acht Sektionen beschlossen. Klans und Burgen wurden wieder als Vorposten und Dresden als Ort der nächstjährigen Versammlung gewählt.

Annaberg. Die Nebenbahn Königsvalde obere Stadt—Annaberg wird Mittwoch, 1. August dem Betriebe übergeben. Sie bildet das Ziel mehr als jahrzehntelanger Bemühungen und ist erbaut worden zur wirt-

schaftlichen Hebung des oberen volkreichen Stadtteiles durch billige Kohlenzufuhr aus Böhmen. Diese ist zurzeit insofern als beschwerlich und teuer empfunden, als die Kohlen von dem im Tale befindlichen Bahnhofe mittels Besähtres den steilen Berg hinauf nach der über 100 Meter höher gelegenen oberen Stadt gefahren werden müssen. Durch die neue Linie Königsvalde—Annaberg wird sowohl die Bahnlänge für den Güter- (Wagengladungs-) Verkehr, der jetzt über Tranzahl, Sehma und Buchholz geht, verkürzt, als auch eine Verbilligung der Fuhrschne eintreten. Außerdem hofft man, die Neukautlinie werde den Anlaß geben, daß auf dem ausgebehten Baugrunde am Fuße des Böhlsberges neue Fabriken entstehen. Die städtischen Kollegien haben für die nur 6,12 Kilometer lange Bahn einen Beitrag von 180000 Mark bewilligt.

Plauen i. S. 27. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute mittag 1 Uhr im Hause Händelstraße 6 zugetragen. Im zweiten Stockwerk dieses Hauses wohnt die in sehr bescheidenen Verhältnissen lebende Gärtnerfamilie Wobels, die aus den Eltern und vier kleinen Kindern besteht. Von den Kindern sind die jüngsten erst vor einem halben Jahre als Zwillinge geboren. Heute früh war der Vater seiner gewohnten Beschäftigung in Jöhniß nachgegangen, die Mutter saß gegen Mittag am Tisch ihres Wohnzimmers, während ihr zweijähriges Töchterchen sich am Fenster zu schaffen machte. Die Frau war in ihrer Arbeit vertieft und hatte nicht wahrgenommen, daß die Kleine sich die Fensterriegel aufgewirbelt hatte und auf das Brett gestiegen war. Im Nu war das Gräßliche geschehen. Das Kind hatte das Uebergewicht verloren und war kergengerade kopfüber auf den gepflasterten Hof gestürzt. Bei der Höhe ist es nicht zu verwundern, daß die Schädeldecke des Kindes völlig zertrümmert wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Der Schmerz der hartgetroffenen Eltern ist grenzenlos, und es wendet sich ihnen das allgemeine Mitleid zu. Der überaus traurige Vorfall möge für alle Mütter eine ernste Mahnung sein, bei der Wartung ihrer Kinder die größte Vorsicht walten zu lassen.

Plauen i. S. Zwei Räuberhester sind am Sonntag nachmittag im Reihiger Walde und am Dienstag mittag im Walde bei Jöhniß „ausgehoben“ worden. Mehrere Kinder aus Reihig gingen am Sonntag nachmittag in den Wald, um Pilze zu suchen. Als ein Knabe in unmittelbarer Nähe der Hauptstraße hinter der Reihiger Schul: in eine manns hohe Anpflanzung trat, wurde er durch ein dumpfbröhmendes „Wer da?“ verdrückt. Darauf liefen die erschrockenen Kinder nach Hause und teilten ihre Wahrnehmung den Eltern mit. Gleich darauf machten sich einige handfeste Männer auf den Weg, um eine gründliche Durchsuchung des Dickichts vorzunehmen. Sie fanden eine etwa 2 Quadratmeter große, mit einem Loch das gerade zum Durchkriechen genügte, versehene Unterhofsstätte, die in Streugeflecht ausgeführt und mit anscheinend geklohten Kleidungsstücken dicht verhängt war. Bei näherer Untersuchung förderten die Leute allerlei Sachen, die von Diebstählen, namentlich solchen aus Gartenhäusern am Kaufthiger Weg und in Jöhniß, herrührten, ans Tageslicht. Die Diebe müssen schon längere Zeit dort gehaust haben, denn sie hatten sich ganz häuslich eingerichtet. Aber die Vögel waren ausgeflogen, auch nachts sind sie nicht zurückgekehrt. In der Nähe der haltestelle Jöhniß wurde das zweite „Rager“ entdeckt. Leider auch hier. Die In-fassen hatten es recht wohnlich eingerichtet; anscheinend hatte man die „gute Stube“ vor sich. Inzwischen hat man zwei der Diebe, ein Diensthedst aus Großsandsdorf (Kreis Ziegenrück) sowie ein Buchbruder aus Sulza festgenommen worden. Sie haben in Gemeinschaft mit einem Wäcker aus Kahlitz, der ebenfalls erst wegen Diebstahls in Haft genommen wurde, Einbrüche in Gartenhäusern, die schon Wochen zurückliegen, verübt. Die Diebe haben bis jetzt zehn Gartenhaus-Einbrüche eingestanden.

Aus aller Welt.

Sömmerda: In der Munitionsfabrik von Trense u. Gollenbusch erfolgte aus bisher unaufgeklärter Ursache eine schwere Explosion. Eine in der Fabrik beschäftigte Frau wurde getödtet, eine Anzahl Arbeiterinnen verlegt. Der Luftdruck war so stark, daß die Fenster der benachbarten Gebäude eingedrückt wurden. — **Lai bach:** Gestern nachmittag geriet aus bisher nicht bekannter Ursache das Staatspulvermagazin auf dem Laibacher Felde in Brand. Bald darauf erfolgte die Explosion der dort eingelagerten 20 Fässer Pulver und Vorräte an Jagdpatronen. Das Magazin wurde gänzlich zerstört. Die in der Nähe befindlichen sonstigen Militärmagazingeäude sind mehr oder weniger durch den Luftdruck beschädigt worden. In Laibach selbst wurde kein Schaden angerichtet, auch ist niemand verletzt worden. — **Lemberg:** Zwei Drittel der Stadt Lezajsk im Bezirk Lancut sind niedergebrannt. 200 Häuser wurden eingeechert. 2000 Einwohner sind obdachlos. — **Chicago:** Der verstorbene Milliardär Field hat ein Vermögen von 130 Millionen Dollars in Wertpapieren und 50 Millionen Dollars an liegenden Gütern hinterlassen. Da er seit längerer Zeit keine Steuern mehr zahlte, hat die Steuerbehörde einen Betrag von 3 Millionen mit Beschlagnahme belegt lassen. — Ein blutiges Ehedrama hat sich gestern in Wien abgespielt. Der Hoteller Busch vom Gasthof zur goldenen Birne wurde von seiner Frau erschossen. Busch saß, als der Schuß auf ihn abgegeben wurde, am Schreibtisch. Das Motiv der Tat ist bisher noch nicht bekannt. — Bei Unterwellenborn in der Nähe von Saalfeld rannte gestern ein Automobil mit einem Ziel-

ickergeschirr aus Saalfeld zusammen. Infolge des Zusammenstoßes wurde der Fleischwagen zertrümmert, und der Gefährte, sowie das Pferd erlitten bedeutende Verletzungen. Die Nummer des Automobils konnte nicht festgestellt werden.

Vermisst.

Zum Unglück des Prinzen Eugen Murat, der, wie bereits gemeldet, durch einen Sturz aus seinem Automobil tödlich verletzt worden ist, meldet man aus München noch, daß der Prinz das Automobil selbst steuerte. Er fuhr zwischen Waldjassen und Witterleich in dem hügeligen, waldbunten Vorland des Böhmer Waldes. Er und sein Chauffeur waren des Weges unkundig. Plötzlich sah der Prinz eine scharfe Kurve vor sich. Er bremste in der Bestürzung zu rasch, und das Automobil flog die Böschung hinunter, überschlug sich, und die Insassen wurden herausgeschleudert. Von der

Unfallstelle sind es ungefähr noch 35 Kilometer bis Franzensbad. Der Prinz erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Sein Chauffeur ist mit dem Schrecken davon gekommen. Auf ihrem Schlosse bei Sebnitz erhielt die Prinzessin Klagen-Murat die Todesnachricht. Die Prinzen Ehling und Delamostowa werden die Leiche von Bayern nach Paris bringen.

Brennende Störche. Ueber einen seltsamen Vorfall, der die ganze Bevölkerung eines Dorfes in Furcht und Schrecken versetzte, wird der „Danz. Btg.“ von Augenzeugen gemeldet: Auf einem gipfellofen, halb vermoderten Stande eines Pappelbaumes bei dem Dorfe Rahlwehlen in Ostpreußen hatte ein Storchpaar schon seit mehreren Jahren sein friedliches Heim aufgeschlagen. Dieser Tage enthielt sich aber der Gegend ein heftiges Gewitter. Ein Blitzstrahl traf den Pappelbaum, das Storchneist und alle seine Bewohner gerieten in Flammen. Die Tiere schienen sonst nicht verletzt, denn sofort er-

hoben sie sich in ihren brennenden Federkleidern und stürzten sich auf das Dorf Rahlwehlen, um sich hier auf die Strohdächer niederzulassen. Ein Ortsbewohner erkannte sofort die dem Dorfe drohende Gefahr, er kletterte an die Feuergerüste und läutete diese mit einem derartigen Sturm, daß im Augenblick alle Bewohner, mit Bootschalen und Feuerweimern bewaffnet, aus den Dörfern stürzten und beim Anblick der fünf schon ermattet stiegenden, noch immer brennenden und rauchenden Störche nichts anderes glaubten, als fünf Teufel wären aus der Hölle ausgebrochen. Alles stimmte mit Hilfe von Schlitzen, Kesseln, Kasserollen, Pfannen und anderen Wirtschaftsgeschäften einen Heidenhekel an, der denn auch seinen Zweck erreichte und die Tiere über das Dorf hinwegtrieb. Kurz darauf setzte der Regen ein, und endlich fielen die armen Geschöpfe tot zur Erde nieder als schwarze, halbverkohlte, noch qualmende Fetten.

Nestle's
altbewährt, stets zuverlässig
für Kinder und Kranke.
Kindermehl.

Gladiolus

Hauptstr. 54. „Erica“.
Frdl. Schlafst. frei Schloßstr. 23, 2. l. B. S. Schloßstr. 8, 1. Et. r.
Halbe 2. Etage ist zu vermieten
Goethestraße 31, pt.
Eine Wohnung, best. aus Stube, K. u. K. nebst Zubehör zu vermieten, 1. Okt. zu beziehen. Näheres bei Konditor Ziesche, Großenhainerstr. 5.

Schulstraße 19,

1. Etage, 4 Stuben, Balkon, 3 Kammern, Bad, Mansarde und sonstig. Zubehör billigst per 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei C. F. Förster, Bahnhofstr. 28.
Zu meinem Grundstück, Neu-Weida Nr. 67 bei Riesa, ist ein großer Laden

mit Schaufenster, Wohnung mit Zubehör, Garten per 1. Oktober d. J. zu vermieten. Bis zu dieser Zeit wird in den Räumen seit längerem Schuhmacher mit Ladengeschäft betrieben.
Theodor Gieseler, Besitzer, Oran (Sachsen).

Halbe 2. Etage,

2 Wohn- und 2 Schlafzimmer und Zubehör, Trockenboden und Gartengenuß, 1. Oktober 1906 beziehbar. Näheres Bismarckstraße 11, pt.

Zwei halbe 2. Etagen,

je 4 heizbare Zimmer mit Zubehör, wegzugshalber per 1. Oktober zu vermieten.
Gebr. Riedel, Goethestraße 1.
Zu meinem Grundstück Poppitzerstraße Nr. 29 sind neu vorgerichtet billig für sofort zu vermieten:
1. Etage, 3 Stuben mit Balkon, 2 Kammern, Bad u. sonstigem Zubehör;
Halbe 2. Etage, 2 Stuben mit Balkon, Kammer u. Zubehör. Näheres bei C. F. Förster, Bahnhofstraße 28.

Hochparterre,

5 schöne Zimmer mit reichlich Nebenzimmern, sehr bequem eingerichtet, billig zu vermieten. Garten, Bleichplan, Trockenplatz und Wäscheboden zur Verfügung. Gustav Frickh, Bismarckstraße 42, 1.
Schlafstellen frei Niederstr. Nr. 3.
Eine Stube mit Zubehör sofort zu vermieten Sagerich 37 c.

Schöne Wohnungen

mit allem Zubehör und Gartenteil, sowie eine kleine Wohnung, für einzelne Person passend, sind zu vermieten, sofort oder später beziehbar.
Neu-Weida Nr. 69, 2. Et.
Wohnung zu vermieten, 1. Okt. beziehbar Ränderich Nr. 60 g.
Schöne Wohnung zu vermieten Bärkeren Nr. 67 obere Althäuser.
21. Wohnung zu vermieten, 1. Okt. beziehbar, Poppitzerstr. 24.

Ein zweifelnstriges besser möbliertes Zimmer

1. Etg., ist sofort zu vermieten Hauptstraße 64.
In Pausitz 13 E i l sch. Wohn., pt. 3 u. 1. Okt. bez., Pr. 96 M. G. Fikner.
Zum 15. August ist eine gut möblierte Wohnung mit Schlafzimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten

1. Oktober oder sofort 1 frdl. neu vorgerichtete Wohnung, Parterre, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör. Preis 150 M. Poppitzerstraße Nr. 7.
Ein freundl. möbl. Zimmer, sowie Schlafstelle sofort zu vermieten Bettinerstraße 32, 2. l. Ein größ. Schulmädchen das. gesucht.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten Kaiser Wilhelmspl. 5, 2. r.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Albertstraße 5, 2. Etage.
Einige schöne Wohnungen im Preise von 100—160 M. zu vermieten, 1. Okt. zu beziehen, eine schöne Dachwohnung sofort zu beziehen, z. verm. in Neuweida Nr. 66. Zu erf. bei Gustav Dege Nr. 54.

Wohnung,

Stube, Kammer, Küche zu vermieten Weignerstraße 29.
Suche sofort 10000 und 4500 Mk. bei gutem Zinsfuß auf gutverzinst. no. loeremietetes Grundstück, unter Brandlaste ausgehend. Offert. unt. D 40 in die Expedition z. Bl.

6- bis 7000 Mk. und 9000 Mk.

werden sofort oder später als erste Hypothek auf neuerbaute, vollvermietete Zinshäuser bei Riesa zu leihen gesucht. Offerten unt. K 40 in die Expedition d. Bl.

Darlehne

mäßige Zinsen, ratenweise Rückzahlung auf Wechsel. Schuldchein gibt diskret und schnell. C. A. Winkler, Berlin W., Waisenstr. 10. Keine Adressen. Kv. erb. Welche alleinsteh. unabh. Frau wünscht kostenlosen Anschluß an einen

Ausflug

2-3 Tage? Adresse bitte unter U 420 i. d. Exp. d. Bl. abzugeben.
Suche bis 1. oder 15. August ein älteres Mädchen, welches kochen kann. Zu melden Bahnhofstraße Nr. 2, 1.

Ein Ostermädchen

wird für 15. August als Aufwartung gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.
Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches kochen kann und leichte landwirtschaftliche Arbeiten mitzumachen hat, bei 18 M. Lohn pro Monat. Näheres Hauptstraße 71.

Für 1. August anständig, fleißiges Hausmädchen

mit guten Zeugnissen in die Nähe von Riesa gesucht. Vorzustellen Montag, den 30. Juli, von nachmittags 1/4 bis 1/5 Uhr in Konditorei Weidius.

Nachlaß-Auktion.

Montag, den 30. Juli 1906, vormittags 10 Uhr, kommen die zu einem Nachlaß gehörigen Gegenstände, als:
1 Sofa, 1 Sesseltisch, 1 Küchentisch, 1 Nähtisch, 6 Stuhl Stühle, 1 Kommode, 1 Wäscheschrank mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine (Singer), 3 Bettstellen, 1 Regulator, 1 Wehr, 2 Spiegel, 1 Küchenschrank, 2 Regale, verschiedenes Küchengerät, 1 Handwagen, 1 Waschwanne, verschiedene Körbe, Säge, Axt und Beile, 3 Deckbetten mit Kopfkissen u. s. w.
in Gröba, Streblauerstr. 27, zur öffentlichen Versteigerung.
Geusel, Ortsrichter.

Architect und Baumeister

(energ. tücht. nicht unvermögl. Geschäftsmann) wünscht sich selbstständig zu machen und sucht gutes Baugeschäft zu übernehmen oder vornehme diskrete Vermittlung zwecks Einheiratung.
Vorheriger anonymes schriftl. Verfehr angenehm. Offerten unter Ea. Expedition d. Bl.

Schlosser,

Teilarbeiter und Justierer auf Tafelwaagen suchen Leisniger Waagenfabrik Rämisch & Kunze, Leisnig.

Ansehnliches Einkommen

durch Gewährung hoher Provisionen und Figum bietet erstklassige Aussteuer-, Studienst-, Militärdienst- und Lebensversicherungsanstalt ihren Vertretern. Intelligente Herren und Damen wollen ihre Offerte einreichen unt. „Sofortiger Verdienst M Z 3089“ an Rudolf Woffe, Leipzig.

Tüchtige Stellmacher, Schlosser

für Untergerüstbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Grlitz.

Zimmerleute und Arbeiter

bei hohem Lohn sofort gesucht nach Töbels „Reuban Zimmer“. Zu melden beim Bauführer Dieball.
Geschäftsgewandte Herren zum Besuche von Rittergütern, größeren Landwirten, landwirtschaftlichen Genossenschaften (privatisierende Landwirte bevorzugt) von einer leistungs-fähigen Großhandlung für die fleißige Gegend gesucht. Offerten unter D M 220 an Rudolf Woffe, Dresden.

2 tüchtige Obypflüder

sucht G. Berger, Reichtener.

Arbeiter

werden angenommen. Baumeister Arno Zänker. Ein fast neuer Handwagen zu verkaufen Zeithain 62 E.

1 gebrauchte Sofa und 2 gebr. Matratzen billig zu verkaufen. C. Wolf, Hauptstraße 52.

Sieziges Bäckereigrundstück

nur reelles Geschäft, ist besonderer Umstände halber sofort bei 3 bis 6000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. A 700 i. d. Exp. d. Bl.
Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene Getreide-Reinigungs-Maschine, sowie ein harter einspanniger Ernteleiterwagen mit Breiten billig zu verkaufen Gustav Dege, Neuweida Nr. 54.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG

Patentanwälte Blank & Anders

Kindewagen

KOHLEN

BRIKETS

Dada

v. Bergmann & Co., Nadebent ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1/4, u. 2 M. in der Ankers Drogerie, Paul Blumenschein, A. B. Hennicke.

Sehr preiswert! Polster-Möbel.

Garnituren Sofas, geschweift, 3teilig und modern Chaiselongues, verstellbar Großstühle Matratzen. Nur saubere und solide Arbeit, beste Polsterung.
Johannes Enderlein, Möbelfabrik, Riessa a. E., Niederlagstr. 2.

Technikum Riesa

Hoh. technisch. Lehr-Anstalt. Ingenieur- u. Techniker. 1. u. 2. Klasse. 2. Klasse. 3. Klasse. 4. Klasse. 5. Klasse. 6. Klasse. 7. Klasse. 8. Klasse. 9. Klasse. 10. Klasse. 11. Klasse. 12. Klasse. 13. Klasse. 14. Klasse. 15. Klasse. 16. Klasse. 17. Klasse. 18. Klasse. 19. Klasse. 20. Klasse. 21. Klasse. 22. Klasse. 23. Klasse. 24. Klasse. 25. Klasse. 26. Klasse. 27. Klasse. 28. Klasse. 29. Klasse. 30. Klasse. 31. Klasse. 32. Klasse. 33. Klasse. 34. Klasse. 35. Klasse. 36. Klasse. 37. Klasse. 38. Klasse. 39. Klasse. 40. Klasse. 41. Klasse. 42. Klasse. 43. Klasse. 44. Klasse. 45. Klasse. 46. Klasse. 47. Klasse. 48. Klasse. 49. Klasse. 50. Klasse. 51. Klasse. 52. Klasse. 53. Klasse. 54. Klasse. 55. Klasse. 56. Klasse. 57. Klasse. 58. Klasse. 59. Klasse. 60. Klasse. 61. Klasse. 62. Klasse. 63. Klasse. 64. Klasse. 65. Klasse. 66. Klasse. 67. Klasse. 68. Klasse. 69. Klasse. 70. Klasse. 71. Klasse. 72. Klasse. 73. Klasse. 74. Klasse. 75. Klasse. 76. Klasse. 77. Klasse. 78. Klasse. 79. Klasse. 80. Klasse. 81. Klasse. 82. Klasse. 83. Klasse. 84. Klasse. 85. Klasse. 86. Klasse. 87. Klasse. 88. Klasse. 89. Klasse. 90. Klasse. 91. Klasse. 92. Klasse. 93. Klasse. 94. Klasse. 95. Klasse. 96. Klasse. 97. Klasse. 98. Klasse. 99. Klasse. 100. Klasse.

Sofas und Matratzen.
Spiegel in allen Größen.
Königl. Säch. Staatsmedaille

Richard Hofmann, Goethestrasse 49.

Gardinen- und Vitragehängen.
Umarbeiten gut und billig.
Königl. Säch. Staatsmedaille



Riebeck-Pilsener



wiederholt prämiert mit der Königl. Säch. Staatsmedaille.
laut Analyse den aus Pilsen eingeführten Bieren an Qualität vollkommen gleichstehend.
8. St. in folgenden hiesigen Lokalen erhältlich:

Hotel Höpfner
Hotel Wettiner Hof
Hotel Stadt Dresden

Hotel Deutsches Haus
Café Central
Rest. z. Dampfschiffhalle

Conditorei Möbius

sowie direkt durch die Riebeck-Bier-Niederlage **Wettinerstrasse 26, Fernspr. 223.**

Man verlange ausdrücklich „**Riebeck-Pilsener**“.

Eis gratis! Bei werten Bestellungen verabfolgen wir auf spez. Wunsch **Eis gratis!**

Augenarzt Dr. Berger

von der Reise zurück.

F. G. Winter Riesa,

empfehlte seine bekannten und bestens bewährten **Grass, Getreide-
mäher, Binder, Rechen, Wender,**
sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

Richters Fahrradhandlung

Erstklassige Fahrräder

wie Naumanns Germania, Opel, Wanderer, Stöwer, Mars zc.
à 100, 110, 120, 130, 140 Mark.

Spezialräder in guter Qualität à 68, 78 und 85 Mark.
Mehrere gebrauchte aber tadellos vorgerichtete **Erstklassige Touren-
räder** von 50 Mark an, ferner sämtliches **Fahrradzubehör** und
Ersatzteile wie Glöden, Laternen, Pneumatik zc. in größter Auswahl.
Vorzüglich eingerichtete **Reparaturwerkstätten** mit Kraftbetrieb
für Reparaturen aller Art.

Schon geschliffen und ungenutzt gelegene **Radsfahr-Vererbahn** mit
praktischem Lernapparat.

Größtes Geschäft am Platze. **Billigste Preise.**
Auf Wunsch gütige **Zahlungsbedingungen.**

Adolf Richter, Riesa.

Begr. 1853. Telefon 126.



Die großen Bestände meines Delikatessengeschäfts an
Obst- und Gemüse-Konserven
Fischkonserven, Likören, Kognaks etc.
gelangen von heute ab mit

15 bis 30 Prozent Preisermäßigung

zum Ausverkauf. **Dora Stelzer.**



Gurken,

Einleger und Schäler, billigst
Gustav Grünberg, Schillerstr. 7.

Billige, gesunde, schmackhafte Küche mit
MAGGI - Würze,
- Suppenwürfeln,
- Bouillon-Kapseln.

Stets frisch zu haben bei: **Reinh. Pöhl Nachf., Gust. Biegl-
häuser, Kolonialwaren und Delikatessen, Wettinerstr. 30.**

Strümpfe zum Anstricken
werden angenommen. Desgleichen empfiehlt **neue Socken, Frauen-
und Kinderstrümpfe** in allen Größen zu billigsten Preisen

Mechanische Strickerei
Hugo Rusch, Schützenstraße 29.



Stelle von Sonntag, den 29. Juli an
einen großen Transport der besten
dänischen sowie
Seeländer Pferde
in meiner Behausung zum Verkauf.
Briefweg. Gustav Ziegenball.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich am hiesigen
Platze, **Goethestraße Nr. 100,** eine
Stellmacherei nebst **Wagenbauerei**
eröffnet habe. Durch langjährige Praxis bin ich in den Stand gesetzt,
allen an mich gerichteten Anforderungen genügend gerecht zu werden
und bitte um gütigste Berücksichtigung. Hochachtungsvoll
Riesa, Friedrich Rasper.
Goethestr. 100.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.
Geschäftsjahr Ende März 1906.
89700 Personen mit 747 Millionen Mark
Versicherungssumme.
Vermögen: 276 Millionen Mark. Gezahlte Versicherungssummen: 209 Millionen Mark.
Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei
günstigsten Versicherungsbedingungen (Anwartschaftszeit drei-
jähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebens-
versicherungsgesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr
den Versicherten zu.
Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung
(ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 un-
verändert alljährlich **42 % Dividende**
an die Versicherten vergütet.
Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie
deren Vertreter **Ferdinand Schlegel, Riesa.**

Volks-Spar-Bade-Wanne

180 cm groß. Gesehlich geschliffen.
Sollte in keiner Familie fehlen.
Kolossale Wassersparnis. Entleeren spielend leicht.
Prima vergintet Flußstahlblech. **Preis nur 13,75 Mark.**
Adolf Richter, Riesa.
Begr. 1853. **Magazin für Haus und Herd.** Telefon 126.

Gegen **Monatsraten** von **2 M.** an

Musikwerke selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallnoten Automaten	Zithern aller Arten, Saiten-Instrumente, Violinen nach allen Meisler-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.	Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten, Phonographen mit erhalteneren Metallplatten.
---	--	---

Feiner Photograph Apparat, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.
Man fordere illust. Katalog **500 Bial & Freund in Breslau II.**
gratis und frei. Postkarte genügt.

Durchfall und Brechdurchfall

besorgt bei rechtzeitigem Gebrauch **Ap. Lutewohl's Kinderwehl.** Blut- und Knochenbildend.
Dose 1,25 M. in Apotheken u. Drog. 1000 Danks. Kerztl. empfohlen.

Möbel.

Buffets, Verticos
Salons und Bücherchränke
Kleider- und Wäscheschränke
Salons, Stühle und Ausziehtische
Schreibtische und Nähstische
Kommoden, Verticellen
Nachtschränke
Waschtische, Stühle
Küchenschränke
Küchentische zc.
Saubere, solide und sachmännliche Arbeit.
Nur preiswert bei

Johannes Enderlein,
Tischlermeister,

Riesa a. S., Niederlagstr. 2.

Tischler-Fachschule,
Leipzig.

Wertm., Zeichn., Meister sofort
Anstellg. Gesehlich. Lehrmeth. Pro-
gramm frei von Dir. **Strehle,**
Arndtstr. 64 H.

Betten reinigt und desinfiziert
sauber und billig
Minna Steglich, Bismarckstr. 22.

Handwagen
zu verschiedenen Größen empfiehlt
Röder, Weida.

Wäschemangeln

für jeden Bedarf, unübertroffen bestes
Fabrikat liefert billigst
Paul Thiele, Wäschemangelfabrik,
Chemnitz, nur Hartmannstr. 11.
Langjähr. Garantie. Ratenzahl gestattet.

ff. neue Vollheringe
offiziert billigst
Curt Tamm, Röderau.

Cacaos,

garantiert rein, leicht löslich, P. D.
von M. 1.— an, empfiehlt
Curt Tamm, Röderau.

Neue Kartoffeln (Kaisertrone)
ff. neue Vollheringe, große Ware
ff. neue saure Gurken,
eleganter, empfiehlt
H. Grubbe, Goethestr. 39.

Pepsin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,
Magenbräuen, Verschleimung zc., in
Flaschen zu 50 Pfg., 1 M. u. 2 M.,
empfiehlt **A. B. Sehnide, Drogerie.**



Schönstes Gartenrestaurant.
Angenehmer Aufenthalt.
Vorzügl. Bewirtung.

Kirchennachrichten.

Miese:
Am 7. Trinitatissonntag 1906.
Predigt für den Hauptgottesdienst:
1. Petr. 2,5-10.
für den Frühgottesdienst:
Hebr. 12,8-9.
Frei 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pfarrer Friedrich); um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Schneider) und nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmierten ebenda (Pfarrer Friedrich.)
Vorm. 11 Uhr Militärgottesdienst.
Wochenamt vom 29. Juli bis 5. August für Taufen und Trauungen Pastor Schneider und für Beerdigungen Pastor Friedrich.
W. Mäunners u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale. Der geplante Ausflug fällt aus.
W. Jungfrauenverein.
Die Versammlungen fallen bis Anfang September aus.
Saußig mit Zahnstücken:
7. Trinitatissonntag.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.
Weiße:
7. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Glaubig und Bekennt:
Sonntag, den 29. Juli.
Glaubig:
Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Bekennt:
Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.
Röderau:
7. Sonntag nach Trinitatis, den 29. Juli, früh 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hilfsgeistlicher Rannegieser aus Seithain).
Seithain:
Am 7. Sonntag p. Trin. (29. Juli 06) vorm. 8 Uhr Vespertgottesdienst.
Gröba:
Am 7. Trin.-Sonntage vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (1. Petr. 2,5-10) P. Burkhardt. Jünglingsverein: 8 Uhr abends Versammlung im Pfarrgarten (das Waldfest findet wegen Todesfalls nicht statt). Jungfrauenverein: 8 Uhr nachm. Spaziergang. Versammlung an der Pfarre.
Katholische Kapelle, Miese, Friedrich-August-Strasse.
Frei 7 Uhr hl. Meße, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 8 Uhr Andacht, 4 Uhr Taufen. Wochentags 1/2, 8 Uhr hl. Messe.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verlässlicher biesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe, Betriebe, Läden, Geschäfte, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Leihverträge jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jederzeit bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zuzuschicken ist. Bitte keine Kopie, nehme von keiner Seite Provision.
Dresden-N. Schreibergasse 10, II.
E. Kommen Nachf.

Darlehens auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. Kager, Berlin, Subener-Strasse 46. Rückporto.

Flächene Stangen in allen Dimensionen, Kief. st. Scheitholz, Ksm. 8 M., Schw. 6 M., st. Rollenholz 6 M., Schw. 4,50 u. 3,80 M., Baumstämme 20 u. 50 Pf., st. Schwarzen 4 M.
C. A. Schulze, Weichnerstrasse 34.

Wendelsteiner Saenen's Brennneffel-Spiritus
Flasche M. 0,75 und M. 1,50 ist ein reines Naturprodukt von Brennneffel-Ältern u. -Blättern. Ein Haarwasser, das viel intensivere Wirkung hat gegen Haarausfall, Haartrich, Haarspalte, Kahlköpfigkeit, als die bekannten, nur aus der Wurzel hergestellten. Man kauft nie offenes Haarwasser, sondern nur Originalflaschen mit dem geschützten und allein ächten Bild und Wort „Brennneffel“ und „Wendelsteiner Kirscherl“. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften oder
Carl Hunnius, München.
Depots: A. D. Hennicke, Drog., D. Förster, Centraldrog., Anterdrogerie.



Nur echt mit Brennneffel.



Sparame Hausfrauen verwenden mit Vorliebe Elfenbein-Seife
Marke „Elefant“ von Günther & Gauhner, Chemnitz. In Miese zu haben bei:
Fritz Reicheit, Bismarckstr.,
Max Heinicke Nachf., Goethestr.,
Paul Roschel Nachf., Bahnhofstr.,
Paul Holz, Nachf., Schützenstr.,
Max Wehner, Goethestr.,
Ernst Schäfer Nachf.,
Pausitzerstr. und Albertplatz.
F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr.,
Rudolf Wendorf, Wettinerstr.,
Albert Herzger, Bahnhofstr.,
Ernst Moritz, Hauptstr. 2,
Emil Standte, Großenhainerstr.,
C. A. Schulze, Wettinerstr.,
R. Radisch Wwe., Schloßstr.

Liebhaber

eines garten, reinen Gesichts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, welcher, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:
Stedenpferd-Milkenmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadeben! mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei: Oscar Förster, A. D. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, F. Blumenstein, Anter-Drogerie, sowie in der Stadl-Apothek, in Gröba bei Alfred Otto.

Zacherlin



Vielfach nachgeahmt, nie erreicht, hilft Zacherlin wahrlich staunenswert gegen jede Insektenplage. Es ist niemals in der Däute, sondern nur in Flaschen zu kaufen: in Miese bei Herren: A. D. Hennicke, Drog., Paul Roschel Nachf., Drog., Inh.: Moritz Berg, Oscar Förster, Ernst Schäfer Nachf., Inh.: Ernst Kerschmar, Friedrich Blittner vorm. Moritz Damm, Anter-Drogerie; in Strehla bei Herrn: Albin Hopf.

Billig kaufen Sie bei Max Semde, Eisenwerda, Maschinen- u. Drechslermeister. Prima verjüngte Getreide in von 8 1/2 Pf. an. Städtelbräu, Krampeu 11. billigt.

Künzels flüssigen Zahnkitt zum Selbstplombieren hohler Zähne empf. Drogerien v. Förster, Hennicke, Anter-Drogerie u. P. Roschel Nachf., in Gröba v. Alfr. Otto.

Speise-Weinöl, frisch geschlagen, empfiehlt billigt **Curt Tamm, Röderau.**

Eisenmoorbäd Liebenwerda
Knebelbäder Kohlhorn-Palmsberg - Das ganze Jahr geöffnet.
Knebelbäder | Vorzüglichste Erfolge b. Rheumatisches, Gicht, Rheumatismus u. Ischias, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Unerschöpfliche Moorlager nahe d. Stadt.
Moorbäder, Dampf-, elektr. Licht-, Knebelbäder u. sonst. Prospekte d. d. Bade-direktion u. des Bürgermeisters!

K. Stedte, Maschinen- u. Kobern
Fabrik, Jährlich Amt Lommahsch Nr. 41.
Großes Lager
Landw. Maschinen und Geräte.
Die neuesten Modelle in Grasmähern, Getreidemähern, Carbens binden Masch Harry und Cornil. Pferderechen, Senwender, Handseilpfechen versch. Systeme. Rispferdjauchepumpe, als beste Pumpe der Gegenwart.
Alfa-Separator Modell 1906,
vollständig neue Konstruktion, als das beste auf diesem Gebiete. Unterfasser, Viktoris- und Schmidt'sche. Dampfwaschmaschinen System Kraus, die beste Waschmaschine. Schmidt's Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wischmangeln. Attilas, Germanias und Mars-Jahrräder in größter Auswahl. Hanmann's Nähmaschinen. Größtes Ersatzteilager. Weitgehendste Garantien. Original Alfa-Separatoröl. Billigste Preise

Ich Anna Csillag
mit meinem 185 Ctm. langen Niefen-Verelei-Haar, habe solches in Folge 14monatl. Gebrauches meiner selbsthergestellten Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden. Sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Ziegels 2 Mark, doppelter Ziegel 3 Mark.
Postversand täglich bei Vorauszahlung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.
Anna Csillag, Wien, 1. Bezirk, Graben Nr. 14. Zu haben in Miese bei A. D. Hennicke.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden
jetzt Moritzstraße 21, I., Ecke Johannesstraße, empfiehlt bis auf weiteres: pro Lowry 10 000 kg

Kügelstaude	28.-	ab untrierter Reklamer halten Dresden
Kloakle = 44 Fass	40.-	
Pferdedünger (auch ab Chemnitz)	40.-	
Wollereit-Rühdünger (mit Sägelpan-Streu)	55.-	
do. („Stroh-Streu)	38.-	
Rinderdünger	35.-	
Strohdünger	28.-	
Anteildünger	10.-	
Strahlenkriech (roh)	15.-	
do. (gelagert)	15.-	

Kaufe Deinen Platz voll und ganz ausfüllen können. Wir hätten kein Mädchen genommen, und Hetas Leben wäre reich an Abwechslung gewesen.“
„Wir wollen doch nicht mehr über die alte Geschichte streiten, Tante. Du weißt, daß das Gnadenbrot mir zu bitter schmeckt,“ sagt Dora leise und geht an der Küchentür vorüber, um in dem kleinen Zimmer nebenan zu verschwinden, in dessen dumpfer Luft es gleich wofenrot in Schleiern hängt.
„Heta,“ sagt sie in den purpurnen Schleiern hinein, „schlafst Du immer noch?“
„Rein, Alting, ich träume nur ein bißchen. Lauter Dumme, fraue Sachen. Denk bloß, Dein Rektor wollte Dich heiraten und Du sagtest „nein“. Ist das nicht zum Totlachen?“
„Das finde ich nicht, Heta.“
Das 17 jährige, zierliche Mädchen richtet sich ein wenig auf und stützt den Kopf in die Hand. „Wenn man sich verheiraten kann, Alting, und man will nicht,“ wiederholt sie mit Nachdruck.
„Wenn man nicht will, weil man nicht liebt, so ist das sehr ehrenhaft,“ wendet Dora ernst.
„Ob man denn nicht jeden liebt, der einen aus dem grauen Einerlei erlösen will?“ meint sie träumerisch.
„Was Liebe überwiegen sein mag? Sag mal, Dora, glaubst Du, daß meine Mutter unseren Vater geliebt hat?“
„Rein, Heta, das glaube ich nicht. Und eben darum dürfen wir beide am wenigsten lachen, wenn ein Mädchen den Mut zum Verneinen hat.“
„Daß Du eigentlich schon einmal geliebt, Dora?“
„Rein, mein Kind!“
„Und Du bist doch schon 29 Jahr. Und hast Du auch noch niemals verneint?“
„Auch das noch nicht!“
„Dora, ob mich wohl einmal jemand begehren wird?“
„Wie kann ich das wissen!“
„Glaubst Du es aber?“

Doras Augen gleiten über das liebliche Gesicht der Stiefschwester. Die sie in dem losen Morgenkleid, das die Wangen ihrer Jugend feuchig verhält, vor ihr liegt, die Wangen ein wenig gerötet, das Haar zu krausen Locken verwirrt, empfindet sie zum ersten Male die Schönheit dieses zerbrechlichen Vermächtnisses, das ihr der Vater auf dem Sterbebett an das Herz gelegt hat. Sie allein weiß von der unseligen Leidenschaft, die ihn blind in die zweite Ehe hineintrieb. Darum hat sie es auch verstehen gelernt, daß er die einzige Quittung für seine Hingabe und Liebe, das zarte Kind neben ihr, mehr wie sie geliebt hat. Sie ist nicht bitter darüber geworden. Sie weiß es, daß die zarte Tochter einer übergaiten Mutter ängstlich vor des Lebens Härten bewahrt bleiben und alles aufgeben werden muß, um den auch in ihre schlummernden Arontheitskeim zu zerwöhren. Wie leicht weiß sie das alles nur, weil sie ihren Vater so sehr geliebt hat. Darum ist sie in dieser Stunde wigen Traumlichts auch der Lieberzeugung, daß sie um feinetwillen für die Stiefschwester das schwerste Opfer bringen könnte, daß keine Härte in dem Schour gelegen, den er ihr sterbend abgenommen, sondern nur die Anerkennung ihres Unentbehrlichseins, an dem sie ihre Kraft schöpft.
Als sie endlich auf Hetas letzte Frage antworten will, merkt sie, daß die tiefen, regelmäßigen Atemzüge ihr Einschlafen bekunden.
Da such sie leise auf und geht in das unaufgeräumte Vorderzimmer, in dem die Tante Ordnung zu schaffen sucht.
Dora hat sich überraschend schnell in die neue Stellung hineingefunden. Zuerst freilich ist ihr Arbeitstag sehr lang und die Stunden des Ausruhens sehr kürzlich gewesen. Aber ganz allmählich kam eine wunderwolle Sicherheit über sie, die den Wunsch nach einigen Privatschulern lebendig werden ließ. Und er ist schneller in Erfüllung gegangen, als sie zu hoffen wagte. Der Rektor Erdner läßt sie eines Tages in das Konferenzzimmer

bitten und fragt sie, ob sie zwei Mädchen im Alter von 8 und 10 Jahren französischen Unterricht erteilen möchte. Erstent sagt sie zu und verückt energisch den Vann abzuschütteln, der jedesmal in der Gegenwart des ernstern Mannes über sie kommt.
Wie er ihrem roten Vater ähnelt! Dieselben nachgrauen Augen, die zumeist geschlossen blieben, damit Unberufene nicht in ihnen lesen könnten. Die nämliche, lantige Stirn, hinter der die Gedankenwelt liegt, zu der niemand Zutritt findet.
So wenigstens wollen es die Kollegen wissen. Sie glaubt ihnen nicht. Wie sie allein ihren stolzen, stillen Vater verstanden hat, so versteht sie auch den Mann, der nach dem zweiten theologischen Examen zum Schulsach übergegangen ist, um seinen beiden Brüdern das Studium zu ermöglichen. Er hat sicherlich nach solchen gesucht, die den Zutritt in seine Welt ehrlich suchten — erst, nachdem er niemand gefunden, sie verschloffen. Und eben weil sie ihn versteht und auf den Grund seiner Seele sieht, ist sie stolzer und unzugänglicher zu ihm wie zu den anderen. Er soll keine Scham empfinden, daß sie seine Weichheit und Schwachheit sieht.
„Sie waren zwei Jahre in Paris, wie ich aus Ihren Zeugnissen ersah, Fräulein Treuberg,“ sagt er nach dem minutenlangen Schweigen. „Interessierten Sie sich schon vor dem Examenstudium für fremde Sprachen?“
„Es war damals gerade zu einer Zeit, in der mein Vater mit seiner zweiten Frau wotgebungen nach dem Süden gehen mußte, und die Verwandten konnten nur meine kleine Stiefschwester bei sich aufnehmen. Da fand sich dieser Weg, ohne daß ich selbst an ihn gedacht hätte.“
Forschung folgt.

überwundenen Infanterie-Abteilungen wies Wengel an, sich sichtlich zu halten, um bei möglicher Weise über die Gasse gegen Riffingen vorzugehen zu können.

Die Kompanie des Hauptmanns von dem Busche vom 15. Regiment erreichte als erste die Brücke an der Lindemühle. Wohl war diese zerstört, aber Geländer und Strebepfeiler noch erhalten. Seinen Befehl voranz, versuchte der Hauptmann den Übergang, etliche Reiter folgten ihm.

„Das ist ja mehr als tollkühn! Junge, sich nur, sich!“ rief Frau Werner, die ihren Platz am Fenster behaupten hatte.

Die junge Gräfin trat herzu, und auch sie blickte hinaus, auch sie mußte sich zugeben, daß dieses wunderbar überhöhen des jetzt so mächtig angeschwollenen Flusses kaum überwindbar sei. Ein schlanker, hochgewachsener Offizier hatte Poiso an der einen Stelle dieser gerippten Brücke gefaßt. Es mußte dort ein besonders schwieriger Übergang sein, denn Inge beobachtete, wie er den Schwaben, die diesen gewagten Weg unternehmen, mit hilfsreichem Arme weiterhalf.

„Der muß schwach sein und sicher stehen!“ sagte sie mehr für sich als am Mutter Gertrud gerichtet.

„Er tut es allen anderen voran.“

Ein General zu Pferde erschien jetzt an der Brücke. Er sprach lebhaft zu einem neben ihm stehenden Offizier und wies mit der Hand auf die nahe gelegene Villa Bay.

Der Offizier eilte sofort in jener Richtung fort, gefolgt von etlichen Schwaben.

Ein Witz, und jener Infanterieoffizier, dessen Verhalten ihr wider ihren Willen eben ein Lob abgezungen hatte, stand in dienstlich strammer Haltung neben seinem Vorgesetzten.

Inge konnte ihn jetzt deutlich sehen. Haar und Bart waren dunkel, die Nase energisch. Er war unfehlbar ein Charakterkopf, der stolz und sicher auf dem elastischen Reiter saß.

Und jetzt — dem jungen Mädchen schloß eine unwillige Wöte in die Wangen — jetzt war er vom General entlassen worden. Warte noch dem Heerführer hinausgesehen und gegrüßt. Inge wußte gar nicht, hatte sie für diesen unwillkommenen Gruß gedankt oder nicht? Ihre kleinen Brauen zogen sich zusammen, und erschrocken warmete sie: „Mutter Gertrud, er kommt heute hier herein!“

„So müssen wir hören, Kind, was der Herr von uns will.“ lautete die ruhig gegebene Antwort der alten Frau.

„Gerein!“ sagte sie mit demselben Stimmklang, als ein Boden an der Tür sie unterwand. Inge empfand es wie eine Erniedrigung, jetzt Gruß und Worte mit dem Feinde auszutauschen, der im Begriff stand, die Waffe in der Hand, sich den Eingang in Riffingen zu erkämpfen. Dennoch wachte sie, wenn auch mit gefurchter Stirn, auf den hochgewachsenen Offizier, der auf der Schwelle stand. Einen Augenblick dachte sie daran, ihn den Hüften zu fassen, aber nein, er sollte nicht wahren, daß sie eine Schen vor ihm empfände. Die Stirn wollte sie ihm bieten und sich davor setzen, wenn Mutter Gertrud in ihrer Freundschaft sich weidherzig zeigen sollte.

„Der Kriegszustand ist meine Verschuldigung für mein Einbringen und für ein Recht, das wir uns herausnehmen müssen.“ Warte sie ihn sagen. Seine tiefe Stimme hatte einen eigenartig metallischen Klang. Die Worte waren artig, aber sehr bestimmt gesprochen.

„Nicht dünkt, unter diesem Tuche kann nur von einem Kautschuk die Rede sein, und ich nehme an, daß auch der Feind das weiß halten wird.“ antwortete Inge so ruhig, daß Frau Werner nicht zu Worte kam. Sie hatte in ihrem Äußer gar nicht bemerkt, daß Orsch durch die offene Tür

heringeklopft war und nun, gleichsam Jussucht suchend, an ihre Mutter herantrat.

Ein lächelndes Lächeln huschte bei den Worten des Mädchens über die Lippen des unwillkommenen Gastes. Doch es verschwand auch ebenso schnell wieder, und in stiller abnehmender Stimme antwortete er: „Preussische Offiziere pflegen das Landrecht heilig zu halten, soweit es sich mit ihrer Dienstpflcht und den Forderungen, die der Krieg stellt, vereinbaren läßt. Ich bin hier, um mir diese Rechte und Forderungen von der Hausfrau funktionieren zu lassen.“ Er ging, ohne Inge weiter zu beachten, zu den beiden Frauen am Fenster. „Der Soaleübergang ist und erschwert — der Brücke fehlt der Belag — aus der verlassenen Villa Bay werden die Fensterkläden geholt, um die mangelnden Bretter zu ersetzen. Doch das genügt noch nicht, die Platten der Ortentische hier unten müssen auch herbeigeholt. Sie sehen, man greift bereits zu.“ sagte er und wies auf den Dorfplatz, wo die Soldaten sich besannlichten, die Tisch Bretter abzurufen. Frau Werner nahm Gertes Hand in die ihre. „Wir werden uns herein fügen müssen, ich weiß, meine Tochter denkt wie ich.“

Inge hatte Stellung hinter einem Stuhl genommen; die Hände um dessen hohe Lehne gefaltet, blickte sie kampfbereit zu ihrem Gegner hinüber. „Und mit welchem Rechte mahnen Sie sich fremdes Eigentum an?“ fragte sie spöttisch.

Seine dunkelblauen Augen blickten sie an, keine Erregung lag in seiner Antwort. „Befehl des Generals von Wengel, den Sie dort an der Brücke sehen, und Notwendigkeit, die die Kriegslage erfordert.“

„Womit, Inge, ist es gut sein! Um ein paar Tische soll man sich nicht ereifern. Es ist eben Krieg, da geht es nicht anders.“ bejaufigte Frau Werner.

(Fortsetzung folgt.)

Denk- und Sinnprüche.

In allen trüben Stunden,
Nimm dir die Welt geschick.
Hab' allezeit dich empfunden
Des alten Wortes Kraft:
Ein Saatfeld ist die Zeit.
Du erntest dich, du erntest Leid —
Der Tag hat seine Stunden
Und ihre Zeit die Nacht.
Das hab' ich immer feste
Gehalten vor dem Sinn,
Es kam und schwand das Heile
So wie das Schlimme hin.
Harr' aus nur eine Weile lang,
Denn es erinnert wiederlang,
Und was da bleibt vom Reife,
Der Rest bleibt doch Gewinn. B. Jensen.

Wer aufsteigen will, muß unten anfangen.

Ohne eine Gottheit gibt es für den Menschen weder Zweck, noch Ziel, noch Hoffnung, nur eine zitternde Zukunft, ein ewiges Wanken vor jeder Zukunft.

Wer für die Freude außer dem Hause wenig zählt, zu dem kehrt sie unentgeltlich ein.

Das Wasser hastet nicht an den Bergen, die Rache nicht an einem großen Herzen.

Wend und Verlag von Sange & Wöhrlich, Nies. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt, Nies.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Nieser Tageblatt“.

Nr. 30.

Nies, den 25. Juli 1906.

29. Jahrg.

Kampf.

Eine Geschichte aus der Zeit von K. von Alkenroth geb. von Wengel. Fortsetzung.

„Es wird sich schon alles machen, wir halten aus!“ stimmte ihm das Mädchen freudig bei. Wohl wußte sie, wie wenig Erfolg ihr der alte, gebrechliche Herr sein konnte, aber Inge war ihr fremd, und ohne Inge hätte sie den Posten übernommen, bei dem Unfall auszuhalten, bis er selbst es für nötig finden würde, Riffingen zu verlassen. —

Es war der Abend des 9. Juli. Edwiger Regenstauer waren wiederholt die letzten Tage niedergegangen und hatten die Luft bedeutend abgekühlt. Inge schloß dabei zeitig die Fenster und setzte sich mit ihrer Arbeit zu dem alten Herrn, der, die Zeitung in der Hand, zuerst nicht auf sie hatte. Nach einer Weile legte er das Blatt nieder, sah über die Brille weg zu dem Mädchen hinüber und meinte: „Du hättest eigentlich ein Junges werden sollen, Inge! Es ist schade darum, daß du in den Weiberräden festsitzt.“

Dies etwas zerschnitten Lob machte Inge aber entsetzliches Vergnügen.

„Je nun, wenn zum Abandieren gelassen wird, so mit den Reitern vorwärts zu rücken, das verstehe ich mir schon ganz gut auszuhalten.“ erklärte sie zwischen Scherz und Ernst.

„Nimm was. Auf das Signal hören und dann wie toll und blind losprellen, das könnte zur Not jedes Frauenzimmer, das sich in die dunte Jacke hinstrecken ließe, drumme der Oberst. Deshalb möchte ich dich noch nicht in ein Mannsbild umformen, sondern nur, weil man ein vernünftiges Wort mit dir reden kann, und das pflegt man mit den Frauenpersonen für gewöhnlich nicht fertig zu bringen.“

Inge sah belustigt zu ihm hinüber. „Also so unterziehtst du mich Weiber! Neuer Unfall! Und dabei bist du glücklich von drei solchen Exemplaren umgeben?“

„Schon keinen Anstand.“ wehrte er ihr. „Du hörst ja, daß ich zufrieden bin, mit dir wie mit einem meinesgleichen sprechen zu können. Habe das diese zwei Tage, seitdem wir uns allein gegenüber sitzen, wegdolchmen. Weißt ja wahrhaftig Bescheid im Regiment und vertrittst es, wenn man mit dir von militärischen Dingen spricht. Das muß sie dir natürlich nur etwas klar machen.“ setzte er mit einem gewissen Nachdruck hinzu.

Am Inges Lippen ludte es. „Ich bin meines Vaters Deckter, das sagt alles. Was ich weiß, was ich kann, und was ich begreifen gelernt habe, das kommt nur von ihm. Dem geliebten Vater verdank ich, was irgend an mir brauchbar ist.“ Ihre Stimme war bei den letzten Worten unsicher geworden, und sie wandte den Kopf zur Seite, um die aufsteigenden Tränen zu weiden.

Nun war aber dem alten Herrn jede Rücksicht verloren, und es lag durchaus nicht in seiner Absicht, das Gespräch auf „das sentimentale Gebiet“, wie er es nannte, hinüberzuspielen. Alkenroth bemerkte er, während seine Hand über das Zeitungsbrett glitt: „Was doch der Krieg so alles mit sich bringt! Denke dir mal, Mädchen, da sitzen sich nun in diesem Feldzuge hier bei

und zwei Männer gegenüber, die vor noch nicht zwanzig Jahren Seite an Seite als gute Kameraden geschossen haben.“

„Und das ist?“ fragte Inge interessiert.

„Unser Generalleutnant von der Tann und der Brigadegeneral von Wengel, der zu der Goeben'schen Division gehört. Tann hat mir oft von dem schleswig-holsteinischen Feldzuge erzählt, an dem er sich mit der besten Begeisterung beteiligt hat, wie seinerzeit der Wengel. Und nun setzen sich die alten Kriegsgenossen hier als Feinde wieder. Ein merkwürdiges Zusammentreffen und höchst ungeschicklich für die beiden.“

„Außerdem, fast gar nicht mehr das sein.“ stimmte Inge bei. „Alle Beziehungen aus dem Dingen reißt man auf zu einem Menschen, dem man wirklich gut geworden ist, das denke ich mir entsetzlich schwer.“

„Wäre es so etwas auch nie fertig kriegen, dafür bist du ein Frauenzimmer!“

Der Mädchens Arbeit ruhte schon längst in ihrem Schöße, geduldetes Denken sprach aus den Lippen zusammengezogenen Brauen. „Ich würde tun, was ich müßte,“ antwortete sie langsam. „Die Pflicht voran, wenn auch das Herz dagegen aufschreit. So will ich es wenigstens halten, und Gott helfe mir, daß ich nie schwach darin werde.“

„Wirklich schon durchsehen, was du dir mal vornimmst, halt das Zeug dazu.“ erklärte der Oberst.

Ein leises Klopfen an der Tür unterbrach ihn. Der Kellerer brachte den Kopf herein. „Major von Wendelhorst lassen fragen, ob er um zwei Minuten heraufkommen könne.“

„Er ist willkommen, sehr willkommen.“ lautete die Antwort des Obersten, und in einer gewissen Erregung stand er auf und schritt im Jirkier hin und her.

Die beiden Herren waren Kameraden aus der Jugendzeit, hatten sich hier im Bode wiedergetroffen und hielten nun freundschaftlich zusammen. Vorzüglich waren es die Uebüge oder Widersprüche der Arme und die Lage des Vaterlandes, die den Brennpunkt des Gesprächs bildeten.

Ende jetzt erwartete Wittenfels eine darauf bezügliche Mitteilung, und er sollte sich darin auch nicht geirrt haben.

Der Witz kam eiligen Schrittes herein, nahm sich kaum die Zeit, Wittenfels und seine Wägen zu begrüßen, sondern erzählte sofort in lebhaften Worten, daß mit Annahme eines Bataillons schließlich noch auf dem jenseitigen Ufer stehenden Abteilungen herübergezogen, die Soaleübergänge bei Riffingen und Halbschach entbunden zerstört oder verbarrikadiert wären und zur Verteidigung eingerichtet wären. Nur eine einzige kleine Brücke bei Halbschach sollte noch erhalten bleiben zur Verbindung des jenseitigen stehenden Bataillons.

„Aber Wendelhorst, das sieht ja wirklich aus, als wenn der Feind uns schon im Rücken säße.“ bemerkte der alte Herr nachdenklich.

„Ich auch, Freundchen, ist auch! Eben traf die Nachricht ein, daß die Division Goeben heute über Flah und Halbschach hinaus gerückt ist und ihre Vorhut bereits gegen den Rauschfeld laudet.“

ein Garben... ab unserer Verleger... SLUB Wir führen Wissen.



Waldenfeld schob unruhig sein Köppchen hin und her. „Ja, da liegen die Dinge doch so, daß es möglicherweise hier zum Klappen kommen könnte.“

Der Groß unterbrach ihn. „Natürlich! Das steht jetzt so fest wie das zwei mal zwei vier ist. Morgen können die Preußen noch nicht heran sein, aber übermorgen wird's wohl losgehen.“ Er drückte dem Freunde herzlich die Hand. „Du entscheidest wohl meine Güte. Ich muß die interessante Neugier auf andere erzähle.“

„Natürlich, natürlich! Aber noch ein Wort!“ Waldenfeld hielt ihn fest. „Du bist jazusagen der Julius von Joller und weißt über seine Absichten genau orientiert sein. Wir können ja das vertrauen, mich verläßt dennend, während zu wissen, und ich schweige darüber wie das Geüb.“

Wendelhorst sah auf die junge Geislin. „Deine Wichte.“

„Ist ein Soldatenklub, versteht alles, ist ebenso hangrig auf detaillierte Mitteilungen wie unfreier und auch kumm wie ein Fisch, wenn es sein soll.“

Junge nickte dem Onkel dankbar zu und wartete gespannt Wides auf die Erörterungen.

Mit stolzer Stimme, als fürchte er einen Zuschauer, erzählte der Major. „Joller hat seine Truppen in drei Gruppen geteilt. Graf Pappachim soll den rechten Flügel der Aufstellung bilden und die Linke Friedeichs-Hall-Waldschuch besetzt halten. Den linken Flügel wird Alkapierte Kommandieren und die Verteidigung von Kissingen übernehmen. Die übrigen Truppen bleiben als Reserve dem Divisionsführer verfügbar.“

Kaddemlich sprach Waldenfeld durch seinen langen Bart. „Das Letzte bei Kissingen ist für uns überaus günstig gelegen — das linke Saale-Ufer ist so steil und hoch, daß es weithin das andere Ufer beherrscht. Wahrscheinlich, wie können einem etwaigen Angriff ruhig entgegengehen.“

Wendelhorst nickte zustimmend.

„Alle Vorkehrungen sind zur Sicherung getroffen. Waldschuch ist besetzt und zur Verteidigung eingerichtet. Friedeichs-Hall, die Salinengründe, die Grabenhäuser, das sind alles Punkte, die mit Truppen besetzt werden sollen, denn von dort aus können Mörser das Ufer entlang vorgehen und auch das Bahngelände bedrohen. Die Gelände mit den Festungen oder Barackenbauten der Brücken ist nun bereits fertig, und nur der letzte hölzerne Steg zwischen Lindesmühle und Wella Bay ist noch zu besetzen, um alle Bereste abzufahren. Sobald es ernst wird, bricht man auch den ab. Auf der Terrasse des Säulenberges, dem Waldentale gegenüber, östlich vom Steinhof, sollen vier Geschütze von der Batterie Schuler aufstellen, so daß das ganze Saaleetal und die Brückenmauer Straße von dort beschießen werden kann. Eine Schwadron der Chevronslegers wird als Bedeckung dienen, und vielleicht steht kein Rest bei jener Gelände. Nun, was sagst Du zu diesen Dispositionen?“

„Vervollständigt, vervollständigt!“ erwiderte sich Waldenfeld. „Die kaiserliche Hauptarmee hat bei Königgrätz zu Kreuze kriegen müssen, aber wir Bayern werden uns schon halten.“ „Wissen wir das Beste?“ meinte Wendelhorst und trat nun seinen eiligen Rückzug an.

Der alte Herr ging nachdenklichen Schrittes durch das Zimmer. Junge, den Kopf auf die gefalteten Hände gestützt, verharrte sie regungslos in der Stellung, wie sie den Mitteilungen des Majors gelauscht hatte. Ihre Wangen glühten, und die verdächtigsten Gedanken jagten ihr durch den Kopf. Kein Zweifel, die nächsten Tage schon mußten einen Kampf bringen, den sie in unmittelbarer Nähe miterleben sollte. Das war Grund genug, ihr Blut in unruhige Wallung zu versetzen. Wer

noch ein brennender Wunsch beschäftigte sie. Mutter Gertrud hatte sie neulich beim Abschied gebeten: „Komm bald wieder, Töchterchen, die Kräfte lassen bei mir jetzt rasch nach. Ich meine immer, ich möchte es nicht mehr lange, und möchte noch so manches mit Dir besprechen.“

Dieser Tage war es Jungs unmöglich gewesen, sich frei zu machen. Der Onkel, der von seinen Schmerzen geplagt gewesen war, hatte sie nicht von der Seite gelassen, und heute, wo er sich wieder wohl fühlte, behielt er sie ebenso entschlossen um sich, ersand alle möglichen Tücken für sie, hatte immer Neues mit ihr zu besprechen und erklärte ihr, daß sie ihm jetzt unentbehrlich sei. Jungs hatte das mit hoher Befriedigung erfüllt, aber es setzte sie zugleich so fest an den alten Herrn, daß es immer schwieriger für sie wurde, ihrem Verlangen, Mutter Gertrud gesahndet, nachzukommen. Beabsichtigte Mitteilungen drängten sie zu raschem Handeln. Morgen schon konnte der letzte Steg oberirdisch werden, der über die Saale führte, und dann war für sie jeder Verkehr mit der Lindesmühle abgeschnitten.

Mutter Gertrud aber mußte und wollte Jungs noch sprechen, bevor sie mit dem Onkel Kissingen verließ. Die Tage, die hinter einem Gefecht lagen, waren gänzlich unberücksichtigt, also nur rasches Handeln konnte zu dem erwünschten Überleben führen. Morgen in aller Frühe wollte sie nach der Lindesmühle gehen, dann dachte sie, zwischen acht und neun Uhr schon zurück zu sein. Der Onkel, der seine Brunnenspromenade stets allein machte, würde sie keinen Augenblick bemerken. So konnte sie ihrer Pflicht genügen und zugleich Mutter Gertruds und den eigenen Wunsch befriedigen.

Zu diesem Entschlusse war sie eben gekommen, als der Onkel an sie herantrat. „Jungs, die Geschichte hat mich wohl aufgeregt, die Schmerzen werden sich schon wieder kasse mit den Jahren, daß er mich anstößt! Nachher kommt herzu und bes mich dort, bis der Schlaf sich einstellt. Es tut mir gut, Deine Stimme zu hören, Du hast in Deinem Organ etwas Herzensberuhigendes.“

Es währte noch Stunden, bis Jungs den alten Herrn verlassen und sich in ihre Zimmer zurückziehen konnte.

„Mädchen, weißt Du, was Du mit bist?“ hatte er ihr kurz vor dem Einschlafen gesagt, Arken Braunrunder. Wenn Du um mich bist und für mich sorgst, das gibt mir mehr Ruhe als die Pillen und Pflaster der Herren Doktoren!“

Kurz war war der Schlaf gewesen, den Jungs sich geglaubt hatte. Bei Tagesanbruch fand sie auf, verständigte sich mit Johann, den sie erst durch hartes Kopfen an seine Tür aus dem Schlaf reizen mußte, und ordnete an, daß er dem Obersten Mitteilung von ihrem Gange machen sollte, falls sie nicht pünktlich zur Frühstückzeit zurück wäre.

Zunächst war der Morgen des 10. Juli, und hell leuchtete die Sonne an einem wolkenlosen Himmel, als Jungs raschen Schrittes ihrem Ziele zustrebte. Die Saale war durch den Regen der letzten Tage stark angeschwollen, und in reicher Farbe schäumten ihre Fluten dem Meer zu. Jungs schritt am Ufer entlang, das mit düstem Strauchwerk bewachsen war.

Am Steg angekommen, zögerte sie einen Augenblick. Der hochgehende Fluß überspülte Anfang und Ende der leicht gewölbten hölzernen Brücke. Doch nur eine Minute währte das Zaudern, dann nahm Jungs ihre Kleider zusammen und eilte hinüber.

Von der Lindesmühle aus hatte man sie kommen sehen, und Grete eilte ihr entgegen. „Geislin, heute ist es nicht geklärt. Heute hätten Sie nicht kommen dürfen“, rief sie ihr zu. „Jeden Augenblick kann die Brücke abge-

brochen werden. Mein Mann ist draußen, um zu erforschen, ob das von den Preußen zu sehen ist, ob es heute schon losgeht! Du lieber Himmel! Soldat konnte er nicht werden wegen seines Plattfußes, aber heute will er nicht müßig zusehen. Irigendwo wird es schon für ihn etwas geben, wo er zugreifen kann.“

Die junge Frau hatte in ihrer Erregung so häufig geschwunden, daß Jungs noch gar nicht zu Worte gekommen, sondern ihr nur schweigend die Treppe hinauf gefolgt war.

„Und Mutter Gertrud, wie geht es der?“ fragte sie jetzt, eine Pause benutzend.

„Schwach und müde, aber lieb und gut wie immer“, lautete die Antwort. „Hier, sie sitzt beim Kleinen und weiß noch gar nicht, daß Sie da sind.“

Grete öffnete die Tür des Wohnzimmers und ließ ihren Blick eintreten, folgte aber nicht.

Am Fenster, das Anblick auf den Auen, das sie hin und her wogte, sah Frau Werner im Nachhinein. Edred und Freude zugleich malten sich in ihren sanften Zügen, als sie Jungs erblickte. „Mein Domstuhlskind! Kein, diese Liebeskrankung! Aber du lieber Gott, Kule hätte es doch nicht sein sollen!“

Die junge Geislin war schon an ihrer Seite, strahlte ihre Hände und sah sie mit einem glücklichen Lächeln an. „Das gut sein, Mutter Gertrud, ich hatte Schicksal nach Dir, und Du wolltest mich sprechen, da mußte ich es doch schon möglich machen. Herzkommen. Habe keine Angst um mich, ich bleibe nicht lange, und die der Onkel sich um Frühstück jetzt, bin ich schon wieder daheim.“ Sie hatte der alten Frau gegenüber Platz genommen und nickte ihr herzlich zu.

Tiefe aber schüttelte noch besorgt den Kopf. „Wenn es nur alles gut abläuft, und Du Dir um selbstwillen keine Sorgen zulegst!“

„Weißt, Mutter Gertrud, das ist in den paar Tagen alles sehr anders geworden“, behauptete Jungs. „Da ist niemand, der mir ein böses Gesicht macht. Ich bin mit dem Onkel allein, und seitdem ist er wie umgewandelt mit mir. Ködler erzählte ich Dir davon, jetzt aber muß ich dir wissen, was Du mir noch zu sagen hast.“

Mit der Liebe einer Mutter sah Frau Gertrud das jähne Mädchen an. „Nicht viel, mein Anstehendes, und doch genug, um darüber nachzudenken. Meine alten Augen täuschen sich nicht, wenn ich Dir wiederhole, Dein Vater hat Dich lieb, sehr lieb. Solch ein rechtschaffen Menschenkind und ein so treues Herz, wie das seine, findet Du so leicht nicht wieder. Das bedenkst wohl und weißt ihn nicht ab, weil Du Dir vielleicht in Deinem Köpfe irgend etwas anderes ausgemalt hast, etwas Absonderliches, das bei Licht besehen doch nicht standhält neben dem herzlichen wackeren Reiteroffizier, dem Hans.“

Jungs Haupt hob sich hoch. „Es ist alles wahr, Mutter Gertrud, alles, und ich weiß auch ich brandete nur die Hand aufzusetzen, dann sage das Glück, wie Du es meinst, hinein. Aber beständigen würde es mich nicht, freuzunglücklich konnte ich dabei werden, und dem Hans, dem armen Jungen, würde ich das Leben verbittern. Nein, nein, das Dienen denke ich mir eben anders, und ohne dieses Dienen will ich nun einmal nicht meinen Freiheit hingeben.“

„Schüt Dich Gott, Komtechen, daß Du nicht einmal Deinem verheiratheten Liebesrausch nachgibt und dabei ein treues Herz übergibst. Es könnte geschehen, wenn Du Dir den Kopf gelassen hättest, daß Du denn wie ein flügelloses Vögeln zum Flatterst und Dich nach einem stillen Neste suchst, wo Du, von treuer Liebe geborgen, sicher ruhen kannst.“

Bevor Jungs antworten konnte, läute es wie dumpfer Donner zu ihnen herüber. Aber kein Gewitter könnte sich auf, wolklos, von Sonnenschein durchglüht, zeigte sich der Himmel. „Geschäftiger!“ rief die junge Geislin und sprang auf. „Ich muß weg, sonst reißt sie die Brücke ab!“

„Das ist schon geschehen“, wurde ihr geantwortet. Grete's Mann, der die letzten Worte gehört hatte, war eingetreten. Er sah erbt und aufgeregt auf. „Die Preußen rücken an auf der Straße von Garitz her! Unsere Geschütze, die auf dem Säulberge stehen, beschützen den Weg dort. Der Feind kann nur unter schweren Verlusten vorwärts kommen.“

„Ist es denn gar nicht möglich, daß ich noch nach Kissingen zurück kann?“ forschte Jungs angstvoll. „Ich muß notwendig zu meinem Onkel!“

„Ist aber jetzt ganz ausgeschlossen“, erklärte der Müller. „Geislin dürfen an so etwas gar nicht denken! Wenn der Kampf vorüber ist, werde ich die Komtesse selbst zum Herrn Onkel bringen. Einstweilen ist die Lindesmühle ein ganz sicherer Aufenthalt. Mit Frauen wird kein Krieg geführt, denen kränkelnd der Feind kein Haar. Ich muß jetzt weg, denn ich habe versprochen, wenn es losgeht, mit für die Schwandeten zu sorgen. Hierher wollen wir eilich schaffen. Grete und die Mutter werden sie verbinden, und Geislin helfen vielleicht dabei.“

Jungs nickte geduldig.

Der Müller war schon an der Tür und wollte sich entfernen. Da drehte er sich um und wies hinaus. „Das ist Königswaldschuch“, rief er und lasse geistig gespannt. „Von Kissingen kommt der Schall und von den Höhen der Saale-Ufer — auch bei Friedeichs-Hall knattert! So geht eben an allen Orten los, da sieht Blut, nur muß man wissen, daß man Hinhinkt.“

Er war aus der Tür gestürzt, und Jungs sah mit klopfendem Herzen auf die zerstörte Brücke, die jetzt ohne Belag einem traurigen Gerippe glich.

Frau Werner sah mit geklärten Händen da, sie schüttelte sich zu dem, der allein der sicherste Schutz ist in dieser Zeit.

Drittes Kapitel.

Am frühen Morgen des 10. Juli hatte der Generalleutnant von Boehn seinen mit der Avantgarde erwidert. Die Brigade Kummer marschierte an der Spitze, Brigade Wrangel folgte mit dem 15., 19. und 55. Infanterieregiment und dem Salinens Sippe-Regiment. Auf dem vorwärts bei Kissingen gelegenen Hügel hielt jetzt der Divisions-Kommandeur, er ließ den General Wrangel zu sich rufen und gab ihm den Befehl, mit seiner Brigade über Garitz fortzugehen. Er sollte sich als Boehn's rechter Flügel betraden und je nach den Umständen energisch eingreifen.

Da die drei Batterien des Generals von Kummer an der Spitze des Haupt-Korps aufgestellt waren und mit einer starken bayerischen Batterie, die bei Winkels stand, kämpften, und Mitteilungen des 13. Regiments nach dem Saaletale vorgeschoben waren, um Kissingen zu beschützen, so erteilte Wrangel, nachdem er diesen Überblick gewonnen hatte, seine Befehle dementsprechend. Er ließ das Gelände nach dem Saale-Ufer hin aufklären, war mehrere Kompagnien in die bewaldete Gruppe des Hienberges und schickte die Batterie Voetter auf die nordwestlichen Abhänge dieser Höhe.

Ein heftiger Geschützkampf entspann sich sofort, und zugleich prasselten aus den bewaldeten Höhen zahllose Schüsse auf die vorwärts rückenden Preußen nieder.

Batalion Sippe wurde beobachtet, den ganzen Wald gründlich von allen Schützen zu reinigen. In anderen